per Tobias

Se ne fotte dei testi, probabilmente non li legge nemmeno e questa è la cosa più importante – mantenendo questa tensione «mallarmiana», cristallina…

Voci da un dialogo perduto[1]
Bologna 08-07-07 – Oggi

Capriccio

… Lange è un altro capriccioso. E non potendoli avere con gli altri, i capricci, li ha con se stesso. Ha il dono di sentire nella carta, una temperatura, una tensione di nervi inumani.

Carattere

Lui è un chiromante della carta, conosce il verso di ogni linea. Per lui la carta vale certamente più dell'oro o dell'argento. Ne sente il respiro, il fremito. Sente proprio il lamentarsi della carta. Sente proprio il pianto notturno di questa carta bianca, che soffre le parole nella piega.
Mi commuove sapere che ci sono uomini ancora capaci di perdersi.

Lui si mette a disposizione della carta. E a un certo punto la carta lo sceglie: e lo sceglie la luce, il colore. Lo sceglie il carattere. Sulla vera tecnica non ci sono parole che tengano. Lui lavora col *carattere*.

Carta

La carta può venire dalla Cina, dal Giappone o dall'India… La carta viene portata dal vento, come le foglie. È lì che opera l'artista col proprio corpo: tanto da dare l'idea di scommettere su tale operazione. E di perdere, anche. Lange è qualcuno che quando fa un libro, va nel luogo dove il poeta ha vissuto: vuole sentire gli odori, vuole sentire il profumo e tutto il resto. Perché ha bisogno di sentire tutto questo per scegliere la carta. Ecco probabilmente non farebbe un libro se non affrontasse questo viaggio. In fin dei conti non gli interessa la poesia: deve raggiungere un luogo per trovare la ferita dove è nato il poeta.

Ma come si può chiamare questa "apertura"?

Qualcosa che si apre come le magnolie…

E mostra un'opera: l'immagine è come un fiore…

Ed è già la fine. Apri il libro e non c'è nulla dentro. Il libro sta fuori. Tecnicamente, il libro con le pagine con la poesia stanno fuori la copertina. È come per un fiore…

Ma perché un libro raramente produce una forma aperta, visiva, che introduce la poesia, come una specie di "porta"…

Lange non è un editore che rispetta il testo. In questo è grande. Qui è lo scarto. Perché quando si rispetta solo il testo, si ri-producono delle convenzioni stupide.

Ecco perché allora lui scompagina.

Futuro (ironia)

Se tu vai a comprarti una bomboniera, vuoi rispettare la bomboniera e compri queste confezioni che sono ancora più "stupide" della stessa bomboniera. Nel nostro caso la storia è diversa: lui ha già il libro, l'ha già pronto. L'ha già stampato: bianco. Per esempio, il libro sulla scuola siciliana, realizzato con la pietra di ossidiana, era già pronto. Ci ha messo dentro le parole. In genere lo stampatore comincia dopo il testo: lui, invece, comincia prima. Ha sempre cominciato prima: e probabilmente – non lo sa nemmeno lui – ha un archivio di migliaia di libri dove andranno a finire i versi dei prossimi mille anni.

[1] Die Zitate wurden aus *Il Nome dell'Inutile* entnommen und für diesen Katalog überarbeitet, ein Gespräch, das Gianluca Pulsoni mit Domenico Brancale über seine Erfahrung mit der Publikation 'a Camàsce, eines der Projekte, die Clemens-Tobias Lange betreute, führte (ab S. 3). Das Büchlein wurde von Prova d'Artista in Venedig im März 2008 in 43 nummerierten Exemplaren gedruckt.

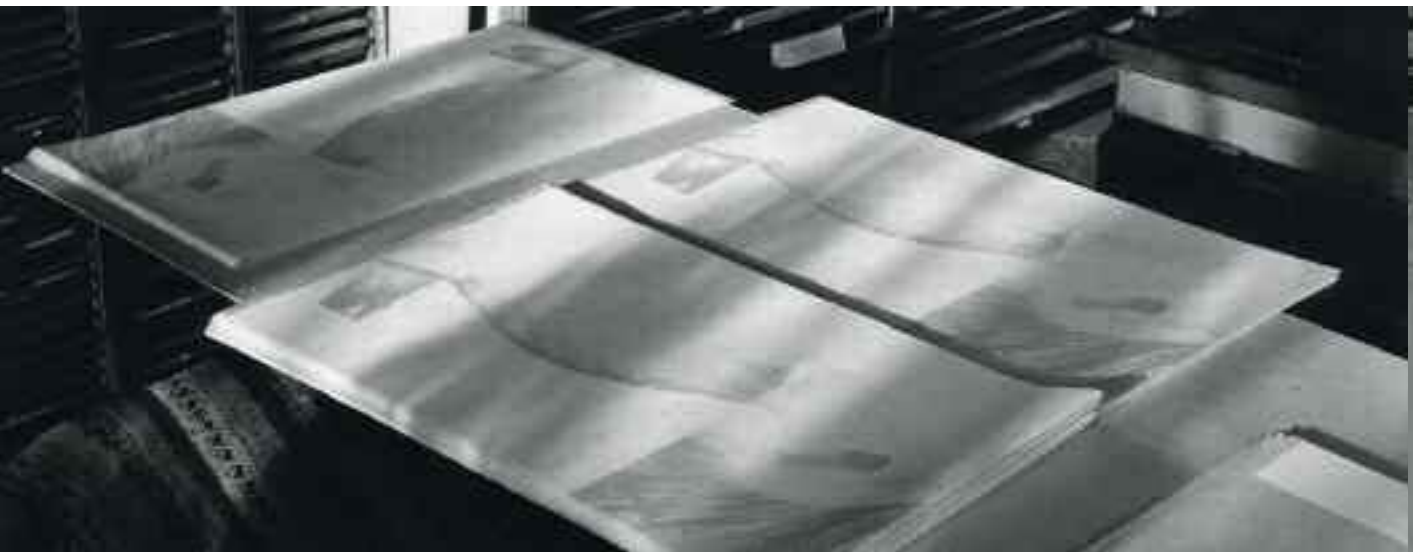
Künstlerbücher von Clemens-Tobias Lange

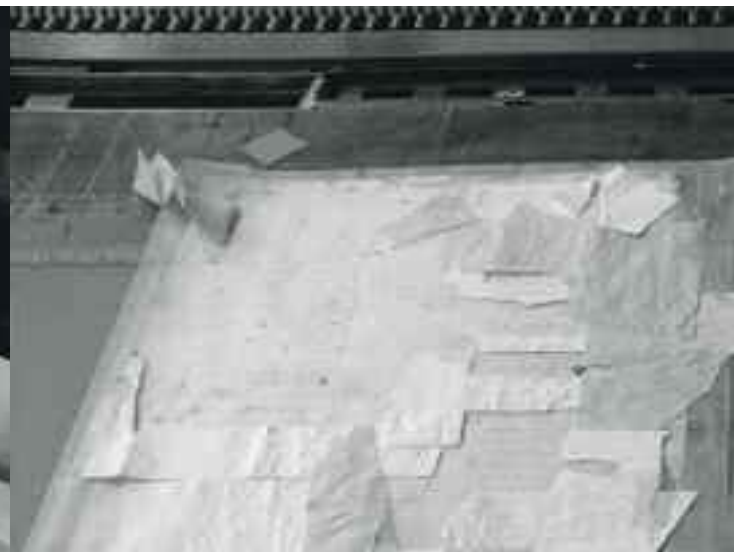
Gemeint ist das Unsichtbare

Er schert sich einen Dreck um die Texte, wahrscheinlich liest er sie nicht einmal, doch genau so – und das ist das eigentlich Wichtige – hält er diese kristalline, »mallarméische« Spannung aufrecht …[1]

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Gemeint ist das Unsichtbare
Künstlerbücher von Clemens-Tobias Lange
Zur Ausstellung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel,
10. Februar bis 11. Juni 2012





Herzlichen Dank an die Freunde, die mich in den letzten 25 Jahren begleitet haben, an die Herzog August Bibliothek und an alle, die bei der Entstehung der Ausstellung und dieses Katalogs geholfen haben, insbesondere an Domenico Brancale, Sarah Hassert, Michael Lange, Lucie Pabel, Gottwalt Pankow, Jutta Schwöbel, Johan Deumens, Annika Hille, Gudrun Jäger, Gunnar Kaldewey, Katharina Mähler, Irma Mehlhorn, Gianluca Pulsoni und meine Frau Beza.

Vorworte

Was – macht ein wirklich gutes Buch aus? Das ist die Frage, die ich mir immer von Neuem stelle und nicht die, was ein gutes Künstlerbuch ausmacht.
Ein Buch muss verführen, zu schönen Gedanken und zum Träumen. Ein gutes Buch ist wie Musik, es regt durch Kontra-punkt und Harmonie die Persönlichkeit des Einzelnen an. Und wie ein überraschender Duft oder ein plötzlicher Sonnenstrahl hebt es uns aus dem Alltag und trägt uns zu den Musen. Ein gutes Buch eröffnet uns einen anderen Zugang zur Welt.
Solange uns Bücher wertvoll sind, werden sie immer geliebt und gebraucht werden. Gemäß dem Postulat Tancredis im Gattopardo von Giuseppe Tomasi di Lampedusa »*Wenn wir wollen, das alles so bleibt, wie es ist, müssen wir zulassen, dass sich alles verändert*«, müssen wir andere Bücher machen, wenn wir wollen, dass sie bleiben.
Wie? – sieht so ein Buch aus? Das ist die Frage nach der Lösung, die (s)ich jedesmal finden muss. Wenn ich Glück habe entstehen Ideen durch die Wahrnehmung der Welt um mich mit den Augen des entstehenden Buches – und während der vielen Stunden Arbeit an den Bildern, Materialien und manchmal an der Typographie.
Ich bin kein Schriftsteller. Meine Arbeit ist eher die eines Regisseurs und Schauspielers.
Durch das Äußere, das Buch, soll sich das Innere des Lesers ändern. Ein Maximum an Wahrheit mit einem Minimum an Wahrheit auszudrücken ist das Ziel.
Meine Ausstellung in der Nationalbibliothek Venedigs, Biblioteca Marciana hieß *Poesia per i Sensi*, denn ich bin davon überzeugt, dass wir immer alle unsere Sinne brauchen sollten, um unsere Vorstellungen lebendig werden zu lassen. Die Augen brauchen Licht mit Schatten, die Ohren und die Finger haben ebenfalls Augen und lesen mit.
In Wirklichkeit erfahren unsere Sinne immer eine Welt, die *von den Unsichtbaren dauernd umgeben ist. Nicht äusserlich, sondern innerlich, oder besser gesagt, wo innen und aussen dasselbe sind*[2].

Für mich ist bei einem Buch alles wichtig, Text, Typographie, Gewicht, Klang, Struktur ...
Es geht nicht darum, ob die Materialien wertvoll sind oder nicht, der Druck einfach oder aufwendig, perfekt oder nicht. Das ist allerdings oft nötig, wenn das Ergebnis passen soll. Alles muss passen um zu überzeugen. Nicht selten experimentiere ich daher mit unkonventionellen Variationen von Drucktechniken. Das führt oft zu nichts, und ist meistens langwierig. Manchmal geht es auch gut und mit etwas Glück sogar einfach.

Mein Meister für Malerei, Emilio Vedova rief mich in einem Museum einmal an die Seite einer grossen Leinwand in einem Museum und sagte «Schau dir das Bild von hier, von der Seite an. Von hier kannst du sehen, was aus dem Bild herauskommt, wie gut es ist.» Auch Bücher muss man unter Umständen *anders sehen*.

Clemens-Tobias Lange
Hamburg, im Februar 2012

Und ebenso, wie jedes meiner Bücher aus einem anderen Jahr, von einem anderen Tobias Lange kommt, da jedes Lebensjahr neue Erfahrungen, Wendungen und manchmal Erkenntnisse mit sich bringt, ist die Art der die Bücher beschreibenden Texte in diesem Katalog unterschiedlich, denn die Wiederbegegnungen mit meinen Weggefährten, den Büchern, treffen ja heute auf einen anderen Menschen.

Capriccio

… Lange hat seine Launen. Und weil er sie nicht an anderen auslassen kann, die Launen, lässt er sie an sich selbst aus. Er hat die Gabe im Papier zu spüren, eine Temperatur, eine Spannung nicht-humaner Nerven.

Clemens-Tobias Lange

Clemens-Tobias Lange wurde 1960 in Berlin geboren. Er studierte bei Emilio Vedova Malerei und bei Ennio Chiggio Design an der Accademia di Belle Arti di Venezia, wo er sein Studium mit dem Diplom abschloss, danach an der Fakultät für ostasiatische Spra-chen der Universität Ca' Foscari, so lange, bis die Arbeit an den Büchern ihn voll in Anspruch nahm. Besonders wichtig waren für ihn das Leben im Ausland und der Kontakt mit Menschen aus den verschiedenen Kontinenten, seine Reisen nach China, Japan und Afrika. 1988 hat er in Hamburg die CTL-Presse gegründet und seit 1996 besteht eine Zusammenarbeit mit Künstlern und Schriftstellern und damit die EDIZIONI CTL. Im Jahr 2000 wird er Gründungsmitglied der Künstlergruppe 13x (später „13plus") und gründet das Internetportal kuenstlerbuecher.com.

Neben der Arbeit an seinen Büchern experimentiert Lange mit traditioneller analoger Schwarzweiss-Fotografie und mit Drucktechniken auf unterschiedlichen Papiere.

Fotografische Arbeiten bestimmen die Bände *Ein Gedicht in einem Buch* und *MEXICO*, beide mit Fotografien Stephan Köhlers und die Bände *Ohne Wolken*, *OnniSanti*, *Ghiacciature I* und *Mechachal : Shewa Ber* mit eigenen Fotografien. Die Bücher wurden in vielen Ausstellungen in Europa, den USA und Japan gezeigt.

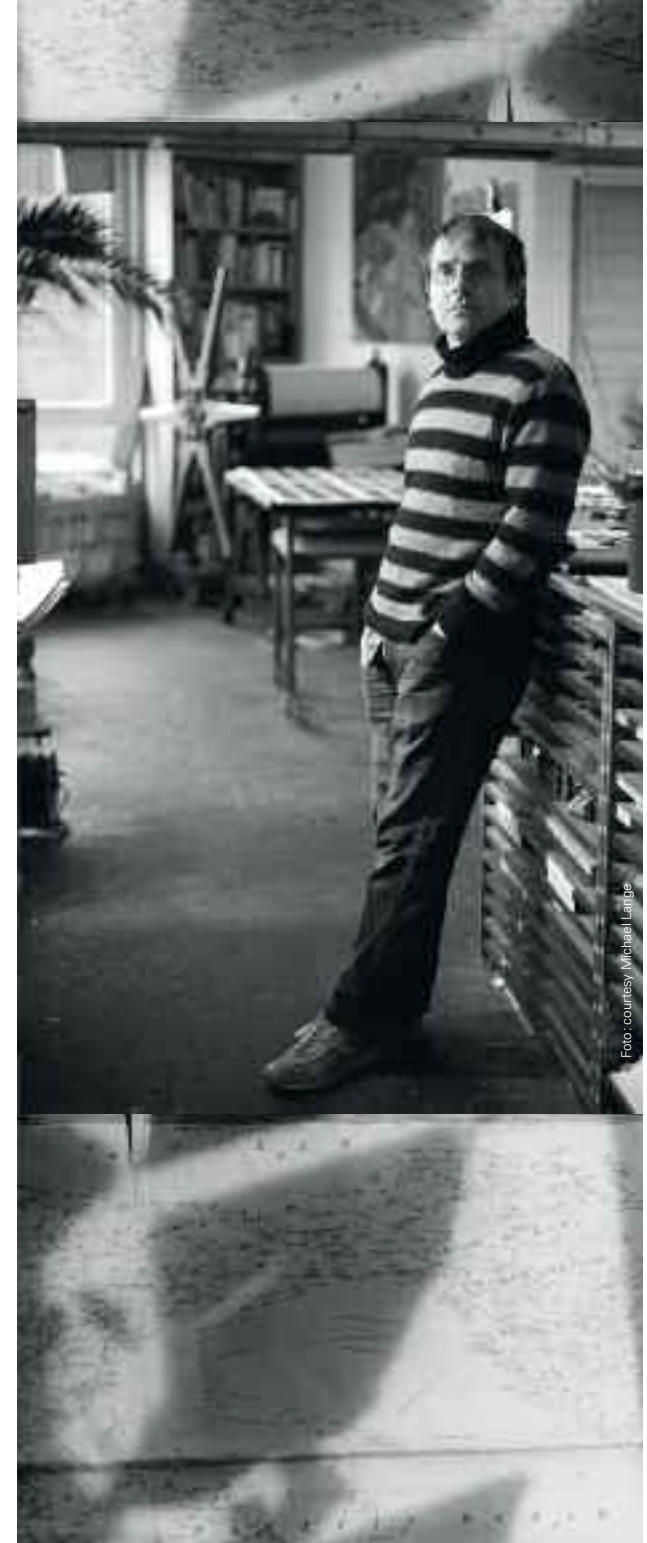


Foto : courtesy Michael Lange

Carattere [ital.: *Charakter*, *Schriftzeichen*, *Schrifttype*]

Er ist ein Wahrsager für Papiere, er kennt die Sprache jeder Faser. Es ist sicher, dass Papier für ihn einen höheren Wert hat als Gold oder Silber. Er erspürt den Atem, das Erschauern, vernimmt die raschelnden Klagelaute des Papiers, hört geradezu das nächtliche Weinen dieses weißen Blatts, das die gepressten Wörter erleidet.

Es berührt mich, dass es noch Menschen gibt, die sich einer Sache rückhaltlos hingeben können.

Er stellt sich dem Papier zur Verfügung. An einem gewissen Punkt ist es das Papier, das sich für ihn entscheidet, wie es auch das Licht und die Farben tun. Die Schrift entscheidet sich für ihn. Für die eigentliche Technik gibt es keine wirklich tragfähigen Worte. Er arbeitet mit dem *carattere*.

CTL-Presse

livres d'artistes

Lombardis Lebensechte Wachspuppen

Venezia – Venedig

Die Unsichtbaren Städte

Das Mysterium Die Musen Die Götter

Die Geschichte des Fräulein Ren

La Scuola Siciliana / Die Sizilianische Dichterschule

Wahrheit und Aspirin

Das Lied des Akyn

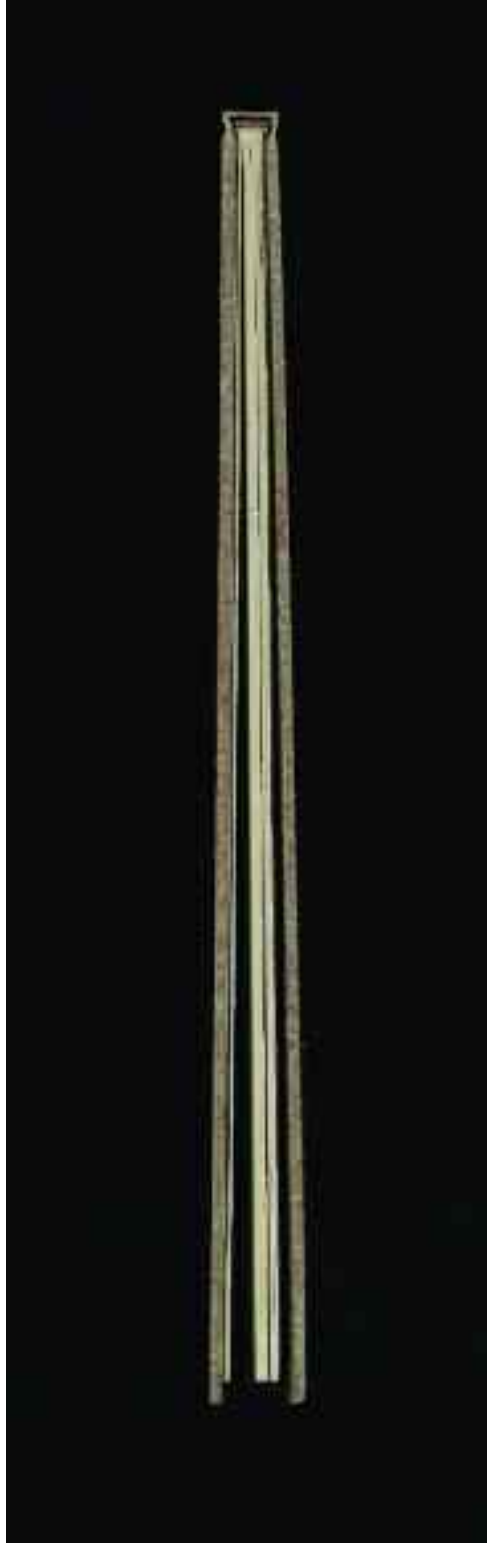
Carta [ital.: *Papier*]

Das Papier mag aus China, Japan oder Indien stammen. Das Papier kommt mit dem Wind, wie die Blätter. Und dort setzt der Künstler seinen Körper ein: so sehr, dass der Eindruck entsteht, man könne darauf wetten. Und auch verlieren.

Lange ist einer, der, wenn er ein Buch macht, den Ort aufsucht, an dem der Dichter gelebt hat. Er will die Gerüche wahrnehmen, die Düfte und alles, was dazu gehört. Er braucht das alles, um das richtige Papier auszuwählen. Sehr wahrscheinlich würde er kein Buch zustandebringen, wenn er diese Reise nicht unternähme. Im Grunde genommen interessiert ihn die Poesie nicht: Er muss einen Ort erreichen, um die Wunde, an der der Dichter geboren ist, ausfindig zu machen.

Hans Carl Artmann
Lombardis lebensechte Wachspuppen

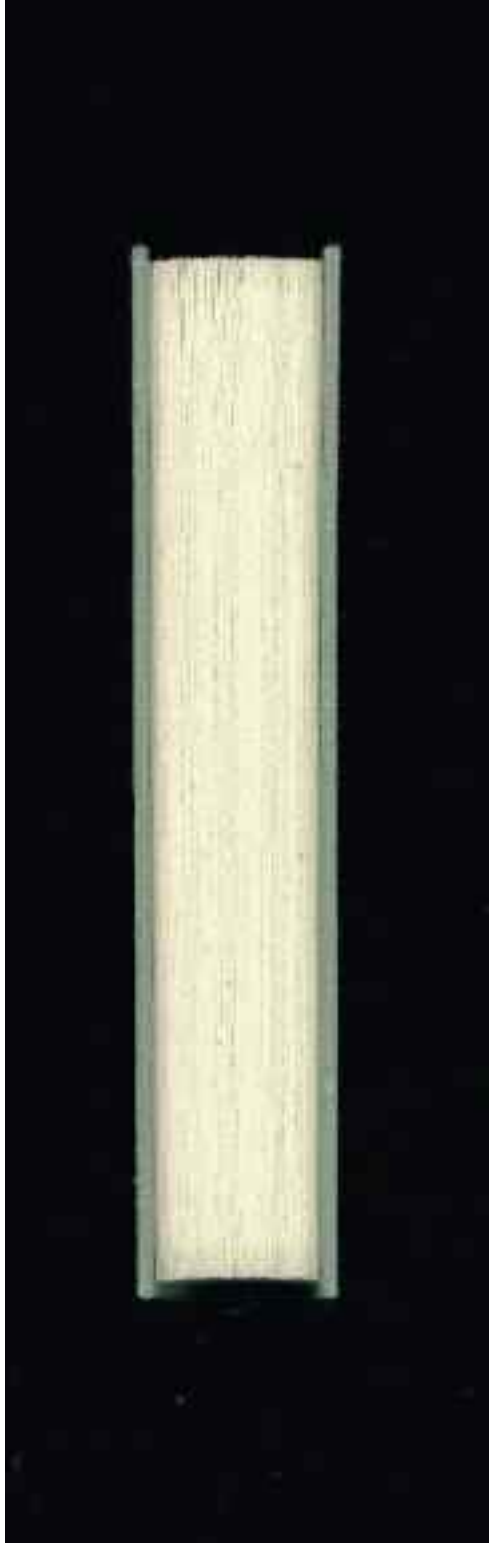
In dieser Kurzgeschichte H. C. Artmanns, einer seiner *Geschichten für Kajüten, Kamine und Kinositze* bemerkt der Protagonist und somit der Leser plötzlich, dass er sich in einer anderen Welt befindet. Wo diese ist, was sie bedeutet, darauf gibt es keine Antwort. Sie ist plötzlich da, und wir können uns in ihr umschauen, wie in unserer eigenen, die ja schon Wunder genug ist. Ebenso plötzlich sind wir wieder zurück.
Was steckt noch in unserer Welt?



Johann Caspar Goethe / Johann Wolfgang Goethe / Clemens-Tobias Lange
VENEZIA 1740 – 1786 – 1987 VENEDIG

1740 – 1786 – 1987
nicht die Jahreszahlen bergen die Unterschiede in sich.
Venedig verändert sich, verglichen mit anderen Orten der Welt tatsächlich weniger. Was hier unterschiedlich ist, ist die Wahrnehmung der drei Betrachter. Jeder sieht eine andere Stadt und achtet auf andere Dinge, die für ihn wichtig sind, die ihm zugänglich und erfahrbar sind. Johan Wolfgang Goethe sieht mehr, vielleicht so wie die Musen, die in allem Alltäglichen immer das Wertvolle, das Göttliche unserer Welt sehen können. In den fingierten Briefen seines Vaters Johan Caspar Goethe – er war Jurist – wird wie bei einer Bestandsaufnahme alles oberflächlich aber sehr genau beschrieben und bewertet.

Wir können merken, wenn jemand weniger begabt ist als wir selbst, aber nicht unbedingt, wenn einer begabter ist, weil wir zu dem, was er uns sagen will, unter Umständen keinen Zugang haben.
Johan Wolfgang Goethe kann uns das zu verstehen helfen.



JOHANN CASPAR GOETHE

DUE LETTERE DEL VOLUME
VIAGGIO PER L'ITALIA

JOHANN WOLFGANG GOETHE

VIAGGIO IN ITALIA
OTTO DEGLI APPUNTI SCRITTI A VENEZIA

CLEMENS-TOBIAS LANGE

ALCUNE OSSERVAZIONI
SULLA VENEZIA DI OGGI
CON OTTO IMMAGINI

CTL
VENEZIA
1988

Ein Abschnitt aus Marco Polos *Milione* – er schildert seine Reise nach China – steht am Anfang und am Ende dieses Bandes. Italo Calvino zeichnet ein fiktives Gespräch zwischen Marco Polo und Kublai Khan, dem Herrscher Chinas, auf. Den Rhythmus seiner Beschreibungen findet er im *Milione*. Marco Polo beschreibt in diesem Kapitel auch die Zauberei, an die wir in unserer 'aufgeklärten' Welt nur mit einem Schmunzeln glauben wollen.

In einer poetischen Städtelandschaft führt Calvino unsere Gedanken über die äußerlichen Beschreibungen scheinbar unmöglicher Städte zu geistigen Ebenen. Die Städte in denen wir leben haben diese geistigen Ebenen auch. Nur ist es uns im Alltag nicht leicht sie zu entdecken.

Das Buch folgt auf den Band VENEZIA – VENEDIG, nicht nur, weil Marco Polo ein Venezianer war, sondern weil er, wie er in den *Unsichtbaren Städten* zum Khan sagt, »Jedesmal wenn ich eine Stadt beschreibe, sage ich etwas über Venedig«. Venedig selbst beschreibt er nie.

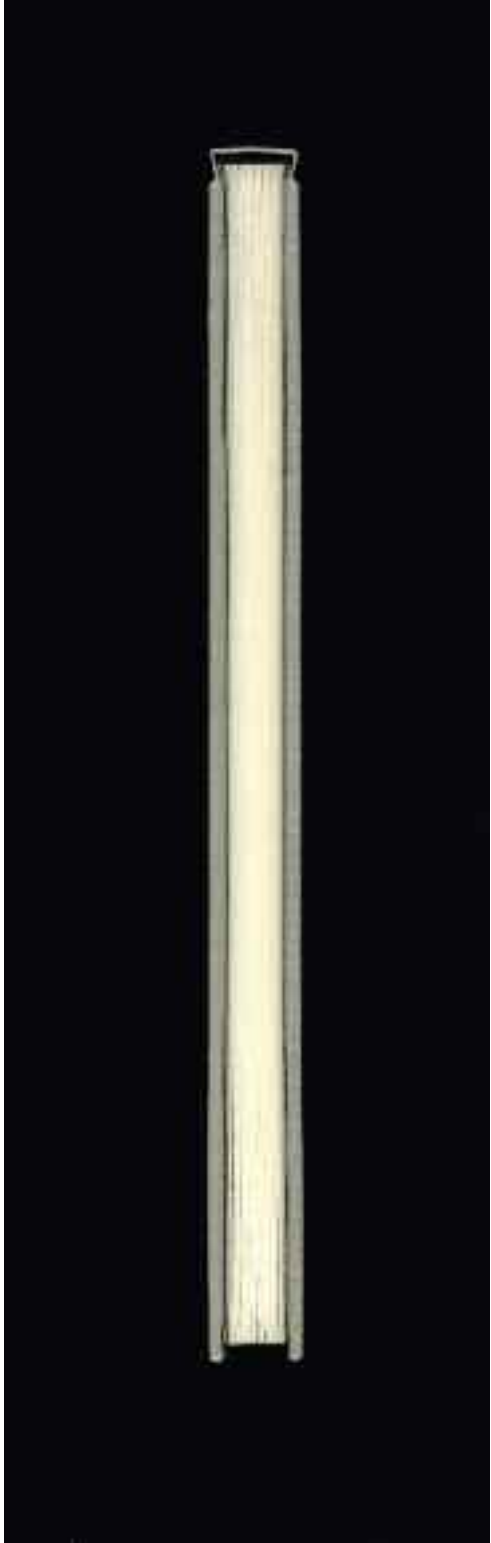
»Sind die Bilder des Gedächtnisses erst einmal mit Worten festgelegt, verlöschen sie«, sagte Polo. »Vielleicht fürchte ich mich davor, das ganze Venedig auf einmal zu verlieren, wenn ich von ihm spreche.«

In der Aufmachung ist dieses Buch das traditionellste unter meinen Büchern. Ich bin behutsam vorgegangen bei der Gestaltung um keine Fehler zu begehen und habe Satzspiegel, Typographie und Druck gewissenhaft geordnet. In den Bildern waren die Momente der Freiheit. Die großen Versalatzblöcke mit den Texten Marco Polos in 10pt Baskerville als Einstimmung und Ausklang des Buches machen mir nach vielen Jahren immer noch Freude. Es ist eine leise, lange Arbeit, Handsatz mit Versalausgleich, was bedeutet, dass zwischen jedes Buchstabenpaar unterschiedliche, hauchdünne Messing-Spatien geschoben werden. Die Ruhe und der Rhythmus des Setzens spiegeln im Buch.

Italo Calvino
Die Unsichtbaren Städte
Originaltitel: Le città invisibili

»... Ich liebe diese geheimnisvollen Blätter, bei Lichteinfall immer andere Nuancen zeigend, da kann ich minutenlang spazierengehen. Es bleibt ein Duft von Sandelholz (unverbrannt), und so soll die Welt des Marco Polo bleiben! Geheimnisvoll!!«

I. Fitzbauer, Wien 2011



DIE STADT

UND DER HIMMEL

Cesare Pavese
Das Mysterium Die Musen Die Götter
Originaltitel: Dialoghi con Leucó

Ich wollte figurative Bilder, aber sie sollten 'leicht' wirken, und nicht nach Griechischer Taverne riechen. Zunächst fing ich an, mit ganzseitigen Linoleumplatten zu arbeiten, um ähnlich wie beim Calvino mit mehrfarbigen Drucken Bilder zu gestalten. Diese Technik braucht jedoch ein dickeres Papier, und das passt nicht zu diesem Text. Und dann gab mein Handgelenk schon beim Bearbeiten der ersten grossen Platte auf.

Für die Bilder in diesem Buch brauchte ich also eine neue Technik. Auf einer Fachmesse für die Druckindustrie fand ich ein japanisches Polymer, das sehr feine Eigenschaften hat. Nachdem ich sehr unorthodox einige Erfahrung gesammelt hatte, nutzte ich es erstmals als Druckstock für den Pavese.

Inzwischen ist es ein wichtiger Bestandteil meiner Experimente und bis Heute finde ich immer neue Möglichkeiten damit zu arbeiten.

Meine Werkstatt befand sich damals als Untermiete in einer Stickmaschinenreperaturwerkstatt. Dort gab es eine Menge interessanter Dinge und viele Materialien für Stickproben. Ich fand ein halbtransparentes Vliess, das sehr strapazierfähig war und sich für meine Bilder eignete: für das eine Bild färbte ich es mit Erde aus Ercolano, für das andere mit Asche ein und erhielt so ein natürliches Kolorit als Grundlage für die Bilder. Die Färbung passt zur Papierfarbe und hat zudem eine direkte Beziehung zum alten Griechenland. Überdruckt mit Linoleum und Polymerplatten entstanden leise Bilder mit Landschaften aus Griechenland... bzw. Erinnerungen oder Erosionen von Landschaften, die weit weg sind von Hesiod und Homer.

Es unterhalten sich Gestalten der griechischen Mythologie. Sie können die Welt aus der Sicht der Götter betrachten. Die Texte mögen uns Gelassenheit und gute Gedanken geben, für unseren Alltag geben, in dem wir das Wesentliche in unserer Welt bestimmt übersehen.

»Diese Sterblichen sind sehr Vergnüglich...«

Cesare Pavese bedeutete dieses Buch auch viel. Er hatte es neben sich liegen, als er sich das Leben nahm.

Das Pavese Buch ist vielleicht das Eleganteste meiner Bücher. Das Zentrale Element ist das japanische Restaurationspapier aus 100% Ganpi-Fasern auf dem der Text so gut steht, wie auf keinem anderen Papier das ich kenne. Außerdem knistert es leise beim Umblättern und es liebt und verbreitet Stille. Ich nutze es bei dem Pavese nicht nur für die Textseiten, sondern auch als Vorsatzpapier und als Einbandbezug, da es so eine wunderbare Farbe hat. Eigentlich keine Farbe, sondern Natürlichkeit, die nicht mit einem anderen Weiss oder Chamois oder Creme harmoniert. Irgendwie erinnert mich dieses Papier in Geruch und Farbe an Salingers »The Catcher in the Rye« , ... I keep picturing all these little kids playing some game in this big field of rye and all. Thousands of little kids, and nobody's around — nobody big, I mean — except me. And I'm standing on the edge of some crazy cliff. What I have to do, I have to catch everybody if they start to go over the cliff — I mean if they're running and they don't look where they're going I have to come out from somewhere and catch them. That's all I'd do all day. I'd just be the catcher in the rye and all. I know it's crazy, but that's the only thing I'd really like to be. I know it's crazy.

Auf der Erde kommt die Schönheit nicht zur Geltung
weil sie gut. Die Schönheit wohnt nur im Menschen
sagen wir, aber das ist nur ein Wort, das nichts
sagt, nur ein Wort, was ich sie gerade sagt, sagt ich hier.
Wir kommt es, wenn wir Kinder haben wird
einen Lehrer gewählt?
Kommen die Wahl hat kommen, weil zum Ende
zu Ende
Ich kann wenig zur Sonne, das ich wenig Tag habe
Ich bin Anfang, Ihnen. Die hellen Gestirne
zu Anfängen. Dich es wird dann Ein ein, und
andere Dinge zu wissen. Wenn – sage mir –
glaubst du dich wiederzu, wenn du mit mir wirst
Du kannst du der wiederzu. Was du sagst, schwingt
in dir mit einem Ton, der schwer, von Größe
glaubst du. Die göttlichen Dinge sagen Namen, die
wir nicht wissen, empfindet und auch hat und
verstand zu vom Namen, die wir Dinge schwing
Oder gibt der wie hat. Göttliches ist unser Dinge
von Wasser, der wir sagen hilft: »Wir alle wir
Mensch!«
Ihre Lieber, ist es die zu wahrhaftigen, eine Ehe ein,
einen Gemeinschaft eine Lebendigkeit zu leben und die
gleiche Lebensaufgabe zu empfinden?
Ich will nicht antworten.
Und hat sie die – Wesen – gefunden
Ich weiß es Nie, Meister. Wie Kinder ich den auf
Und sie sich nicht gelingt, verschafft sie Nie, es
wieder vergangenen gleich, dich mit einander sich
wieder weiß, glücklich war einen Gott. Du hast den
Ölbaum gepflanzt, den Ölbaum auf dem
Hügelchen, damit das die Jahre zufriedlich gingt.

Und du kannst der Tag zu dem sich die Sonne
verhält, weil du bleibst den alten Kameraden
diesen Bäumen, damit es, als wenn es ein
wiedergebrachter Freund, der die gerade jetzt
unsrige Welt sagt, das dem Meere ist erkannt.
Ein unbewusst ist es regelmäßig. Wir können
Bedürfnis bedürfen. Ein unbewusst wissen die
Bogen, die wir Tagen sich wahrlich. Oder der
gelbrote Schwimmen Vogel. Gott von Wellen
von der der glaubt, du bleibst du allein damit
gestehen. Der Ort, dem du deine Augenblick hat,
und das gewünschte Ding das gut, da es
Meeren, als ich das Ufer und Meeren nicht mehr
bedürfen. Empfindet du dich wie und wenn
Wesen?
Du sagst es wieder, dieses Augenblick besitzen Ding
zur Erinnerung, zum Wunder gemacht.
Kannst du mir von Dingen wiederholen, die mir
Lauter nahmen Augenblicken bedeutet
Ich kann es nur wiederholen, es
Hast weißt du auch worauf hin.
Ich glaube dir, Meister, weil du alle in deinen
Augen wiedergibt. Und der Name Lampe, die viele
der gehen, kann mich nicht mehr verschaffen
Aber die Bedeutung Augenblicke bedeutet dem Leben.
Wieder ich zu wiederholen zu verlieren die Bilder.
Kannst bleibt der Unruhe zurück
Und dass hast du gesagt, daß jener Tag mir
Erinnerung ist. Und was ist die Erinnerung anderes,
wenn nicht Leidenschaft, die sich wiederholt?
Ich bin sehr müde.
Was willst du sagen?

Gewaltiges Thema. Der hier Schreibende ist sich durchaus bewußt, etwas sehr Gewagtes zu tun, wenn er in den neun, drei mal drei, nur drei oder auch zwei Musen und Chariten eine einzige Gottheit erblickt. Aber wie von vielen anderen Dingen ist er auch hiervon überzeugt. In der Welt, um die es sich hier handelt, sind die Mütter häufig die Töchter — und umgekehrt. Das ließe sich auch beweisen. Ist es nötig? Wir laden den Lesenden lieber zum Genuß der Tatsache ein, daß nach griechischer Überlieferung die Feste der Phantasie und der Erinnerung fast immer auf Bergen und auf Hügeln stattfanden; nach und nach, indem jenes Volk in die Halbinsel hinuntersiedelte, wurden sie dann erneuert.

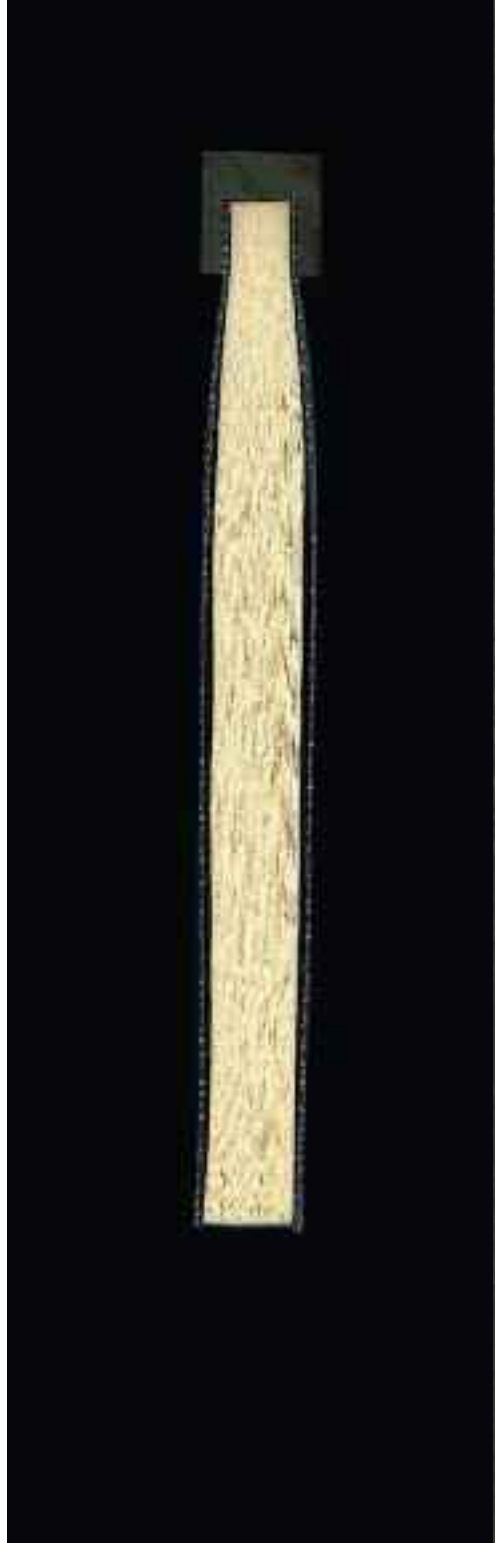
Das Fräulein Ren ist ein Fuchsgeist.
Den Geistern verbundenen Krafttiere, wie Schlange, Fuchs, Dachs, Affe... sind von grosser Bedeutung, nicht nur in den Kulturen Ostasiens. Man kann behaupten, sie haben seit Urzeiten die Vorstellungen der Menschen von Raum und Zeit während der Entwicklung der Zivilisation mitbestimmt, besonders natürlich die Religionen und somit die Literatur. Gesellschaftliche Veränderungen spiegeln sich in ihnen wieder.
Ich habe über 2000 Fuchsgeistergeschichten gelesen.
Die Geister sind während der Dämmerung besonders aktiv, dann wenn eine Transition stattfindet, wenn die Formen verschwinden und der Verstand des geregelten Tagesablaufes von den unbekannten Überraschungen des Unterbewusstseins und der Nacht abgelöst wird. Dieser Übergang hat eine fundamentale Bedeutung in der Ästhetik Japans und Chinas – und der Fuchs beherrscht ihn.

Um eine Form für das Buch zu finden habe ich vor allem nach einer Bildwelt gesucht, die von denselben ungreifbaren Energien beherrscht wird, wie der Moment in dem die Schatten sich auflösen. Holzschnitte unserer Tradition wären das genaue Gegenteil, da sie mit Kraft und Anstrengung entstehen. Ich wollte mich auch nicht in einer Fernöstlichen Pinseltechnik versuchen. Schliesslich habe ich mit verschiedenen Wasserfarben bei Sonnenlicht auf lichtempfindliche Druckplatten gemalt, nur ahnend, wie das Licht mitarbeitet. Das konnte ich erst beim Auswaschen der Platten sehen. Da ich Routine hatte vom vielen Malen und Vertrauen in die Arbeit des Wassers, verlief der Prozess unter Anspannung, aber ohne Anstrengung.
Und so wie der Fuchs sein Fell zu dem Kleid einer schönen Frau werden lassen kann, habe ich einen Einbandstoff gewählt, der die Farbe wechselt und geschmeidig ist, weich, sogar aufrollbar, gehalten von einem geschmeidigen Stück Ebenholz.

Shen Jiji
Die Geschichte des Fräulein Ren

Mich interessiert: warum haben die Menschen in Ostasien das Papier erfunden und sich immer noch bis heute einen solchen Sinn dafür bewahrt? Warum malen sie Meisterwerke mit Tusche und wir mit Ölfarbe. Warum ist die Ästhetik in Japan und China so wie sie ist, und so fern von unserer?

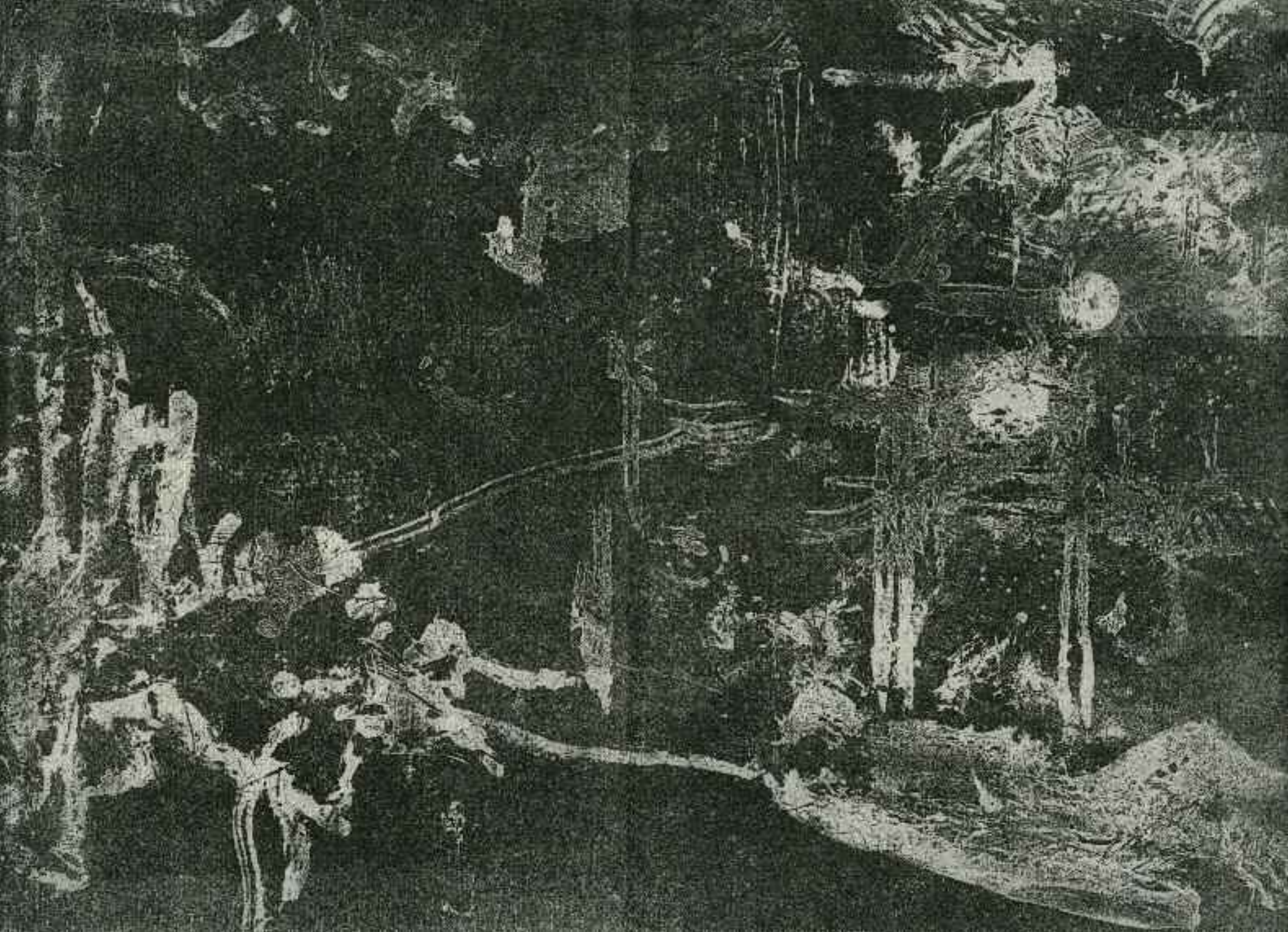
Ziel war es eine Geschichte zu finden, mit der ich vielleicht der ‘ostasiatischen Seele’ näher komme, die eine andere Ästhetik, eine andere Wissenschaft, entsprechend andere Technicken und eben das Papier hervorgebracht hat, ein Papier das warm ist und nicht schneidend, wie unseres.



sid zeigte sich zufrieden und sagte: Ich bin
froh, dass du so gesprochen hast. Auf dem Markt wird
ein Pferd verkauft. Gestern kamen zwei Leute auf dem
Markt, und beide wollten das Pferd kaufen. Der
eine sagte: Zhang, gib mir das Pferd, und
ich werde dir dafür 100 Goldstücke geben. Der
andere sagte: Ich werde dir 200 Goldstücke geben.
Ich sah, dass der Mann, der das Pferd kaufen wollte,
sich sehr freute, und ich wusste, dass er
bald zurückkommen würde. Ich sagte: Aber du hast
mir gesagt, dass du das Pferd verkaufen willst.
Warum hast du dem Mann, der
dir 200 Goldstücke geben wollte, nicht das Pferd
verkauft? Du kannst das Pferd nicht auf dem
Markt verkaufen, du musst es zu ihm nach Hause
bringen. Und Zhang ging, um das Pferd zu verkaufen. Sobald
er sein Haus verlassen hatte, sah er einen Mann
mit einem Esel auf dem Markt stehen.
Er sagte zu ihm: Ich habe ein Pferd, das ich
verkaufen will. Ich werde es dir für 100 Goldstücke
verkaufen. Und der Mann sagte: Ich werde dir
200 Goldstücke geben. Und Zhang sagte: Ich werde
dir das Pferd nicht verkaufen. Ich werde es
dir nicht verkaufen. Ich werde es dir nicht
verkaufen. Ich werde es dir nicht verkaufen.

時除籍官徵其估計錢六萬設其以半買之所獲尚多矣若有馬以備數則三年餘粟之估皆吏得之且所償蓋寡是以買耳

任氏又以衣服故弊乞衣于崟崟將買全彩與之任氏不欲曰愿得成制者崟召市人張大爲買之使見任氏問所欲張大見之悰謂崟曰此必天人貴戚爲郎所竊且非人間所宜有者愿速歸之無及于禍其容色之動人也如此竟買衣之成者而



La Scuola Siciliana
Die Sizilianische Dichterschule
Notaio Giacomo da Lentini / Guido delle Colonne / Pier della Vigna / Rinaldo d'Aquino / Jacopo Mostacci

Nach dem Chinesischen *Fuchsbuch* (siehe S. 22) in dem ich die Spuren und Eigenheiten der ostasiatischen Ästhetik verfolgt habe suchte ich nun das Gegenstück für die Europäische Kultur.
Das Sizilienbuch für Europa, für Europäisches Denken.
Während der Mann mit einer traditionellen Ästhetik in Japan und China die Schönheit einer Frau im Halbdunkel eines Hauses geniessen kann, als Stimmung, ganz immateriell, möchte der Europäer die runden Formen der Frau am liebsten in der Sonne nachverfolgen, zumindest mit den Augen, wenn nicht gar mit den Händen.

Deshalb ist das Sizilien Buch schwer vom Material her. Keine Türen und Fenster aus Papier, die leise auf Holz gleiten. Hier baut der Mensch Scharniere, Motoren und Presslufthammer, Technik, die den Kräften der Natur trotzt.
Sizilien hat neben dem griechischen Erbe noch die feurige Kraft des Vulkans – und ist literarisch der Ort, wo die ersten Verse in Vulgäritalienisch erdacht wurden, noch vor Dantes *Commedia Divina*. La Scuola Siciliana.

Ich träumte von einem Buchdeckel aus Vulkangestein und sammelte Obsidianglas auf Sizilien, das ich zu Buchdeckeln schmelzen wollte. Ich besorgte sizilianisches – an der Sonne getrocknetes – Papier, dick und fest, verglichen mit dem zarten Papier des *asiatischen* Buches. Der Text ist in einer Renaissance-Antiqua gedruckt und die Bilder sind farbig.
Zwei Bände. Im Ersten ist nur die Version der ersten gefundenen Abschriften, die *diplomatische* Version. Im zweiten Band ist die italienische *kritische* Ausgabe zusammen mit der deutschen Übersetzung. Auch für den Schriftfont gibt es eine *kritische* Ausgabe im zweiten Band: während im ersten Band die Nicolas Cochin von Hand gesetzt und vom Blei gedruckt wurde, habe ich die 12 pt Nicolas Cochin für den Band 2 digitalisiert und von Klischees gedruckt. Sie können es vergleichen.

Fernando Pessoa – Álvaro de Campos
Wahrheit und Aspirin
Verdade e Aspirina

Burghard Baltrusch, Pessoa-Forscher und Tobias Eisermann, Romanist und Übersetzer, fragten ob ich ein Buch machen wollte mit Gedichten von Fernando Pessoa. Sie gaben mir beeindruckende Gedichte zu lesen. Fast keines davon war schon ins Deutsche übersetzt worden.
Ich sagte zu und wusste, *diesen* Gedichten konnte ich nicht meine Bilder an die Seite stellen. Bei Pessoa müssen die Arbeiten im Vordergrund stehen. Mein Buch sollte seine Arbeit unterstützen und gleichzeitig als eine Arbeit von mir zu erkennen sein, Auf keinen Fall wollte ich 'meine Kunst' als »ich« »ich« »ich«, in den Vordergrund stellen.
Pessoa war ein zurückhaltender Mann, der Genauigkeit liebte, seine Texte grosse Kunst.
Ich habe mich in sener Landschaft umgesehen, etwas Luft geatmet, dort in Portugal, wo Pessoa, bzw sein Heteronym Álvaro de Campus, den er diese Gedichte schreiben ließ, lebte.

Immer wieder klingt mir die Musik des Japanischen Noh Theaters in den Ohren. Mit Geräuschen einfacher Elemente der Natur, von Zweigen, Steinen, Blättern und mit Instrumenten wird die Handlung der wenigen Akteure, die zum Teil Geister sind, begleitet – ähnlich, wie Schamanen mit Ketten aus Federn, Tierknochen und mit ihren Tänzen Antennen bilden um die Schwingungen der Verstorbenen zu empfangen.

Ich entschied mich für einige materielle und gestalterische Elemente für dieses unaufdringliche Textbuch. Der Einband, ein Rücken aus Hartgummi mit einer präzisen Titelgravur und Buchdeckel aus in der Flexibilität genau abgestimmtem und gestalteten modernem Kunststoff. Verschiedene Schwarztöne.
Pessoa liebte das Dunkle bei seiner Kleidung und in seiner Schreibstube. Hartgummi war damals das angesagte Material für viele technische Teile und unter anderem für Füllfederhalter.
Jeweils am Anfang und am Ende des Buches sind Bildstrecken auf indigoblaues, leises Chinapapier gedruckt, mit Elementen aus Pessoas Aufzeichnungen und von Landschaften und Bildern seiner Orte. Unauffällig.
Über jedem Gedicht verläuft eine Linie, oder mehrere, in einer der drei Farben der Texte gedruckt, Goldgelb, Schwarz oder/und Azurblau. Diese Linien sind die eigentlichen Bilder. Der Horizont, dort, wo man von Portugal aus hinschaut.

»Wahrheit und Aspirin« erhielt den 1. Preis des Walter Tiemann Wettbewerbs 1998 mit der Begründung: »... inhaltlicher Anspruch, dessen angemessene typographische Übersetzung und Bildlösungen von hoher Qualität, die im Kontext zur gesamten Buchidee stehen«, – »ungewöhnliche Ansätze, Mut zum Experiment, auch ein lustvoller Umgang mit dem Material wurden besonders honoriert«.

Samarkand, Pamir, Tian Shan *das Himmelsgebirge*, Bishkek, die Taklimakanische Wüste im Sinjiang und die Steppe des Hungers neben der Wüste Kyzylkum. Sie umgeben das Ferganatal, werden durchzogen vom Fluss Syrdarja und weiter oben, in Richtung der Siebentausender liegt der riesige See Issyk-Kul. Namen die Verwunschenes erahnen lassen, unwegsame Gebiete.

Und genau dort beginnt diese Geschichte...

Cinghiz Aitmatov (Tschingis Aitmatow)
Das Lied des Akyn
песня акына
fotografie Jutta Schwöbel

Seine Veranstaltungen beendete Aitmatow oft mit dem Vorlesen von Beschwörungen der Bergbauern Kirgisistans. Geister anrufen und um Hilfe bitten, für ein gutes Wachsen und Gedeihen, für eine gute Ernte.
Das Lied des Akyn ist keine Erzählung, sondern ein Poem, ist selbst eine Art Beschwörung: Es ist eine der letzten Arbeiten Aitmatows, ein Ruf nach Besinnung für uns, um an das Naheliegende und Einzigartige, was uns Menschen geschenkt wurde zu erinnern, ein Leben mit der Natur und der Erde und den Tieren und Pflanzen in einer Welt, die wir kultivieren und verstehen lernen sollen und nicht zerstören dürfen.
Der *Akyn* war ein herumreisender Sänger, der Geschichte, Neuigkeiten und Wissen in einer Gesellschaft mit oraler Tradition verbreitete. Das kirgisische Epos *Manas* wurde so, von Generation zu Generation weitergegeben und erhalten.

Kein Titel der CTL-Presse wurde häufiger in den USA verkauft als *The Song of the Rider*, wie er dort genannt wird. Vielleicht liegt es an den drei Sprachen und den drei Alphabeten, die sich abwechseln, vielleicht an den veränderten Fotografien von Pferderücken der Fotografin Jutta Schwöbel – es sind Bilder, die nicht mehr als Foto zu erkennen sind, sondern die das Buch als Landschaft durchziehen, vielleicht liegt es am Thema: der Freundschaft zwischen Mensch und Pferd, die – so erzählte Aitmatow – dort begann, wo er geboren wurde. Darum wissen die Menschen in Zentralasien seit Urzeiten.
Und jetzt (2012) haben es Wissenschaftler auch nachgewiesen[3] Vor rund 140.000 Jahren gab es die ersten Pferde in Zentralasien.

Für das Buch wurde handgeschöpftes hellblaues Chinapapier benutzt. Alle Seiten wurden ganzflächig mit den ockerbraunen Bildern überdruckt, so das nur noch zwei dünne Linien und ein Schimmer des Hellblaus, wie ein Reflex des blauen Himmels auf einem Berg, durchscheinen. Entsprechend der Menge der Druckfarbe riechen die Seiten auch nach Jahren noch stark - und se sind ähnlich wie Leder, unempfindlich beim Nutzen.
Neben diesem etwas Rauhen, Widerstandsfähigen steht etwas sensibles Leichtes: empfindlich wie die Stille einer Bergnacht liegenauf dem Buch und unter dem Buch große Originalgrafiken, mit Weiß auf weißem Chinapapier gedruckt. Landschaften. Die Finger müssen einmal Innehalten, vorsichtig, leise, bevor der Ritt durch die Berge beginnt.

EDIZIONI CTL
artists' books

Ein Gedicht für ein Buch

The Story of the Lion Franchement

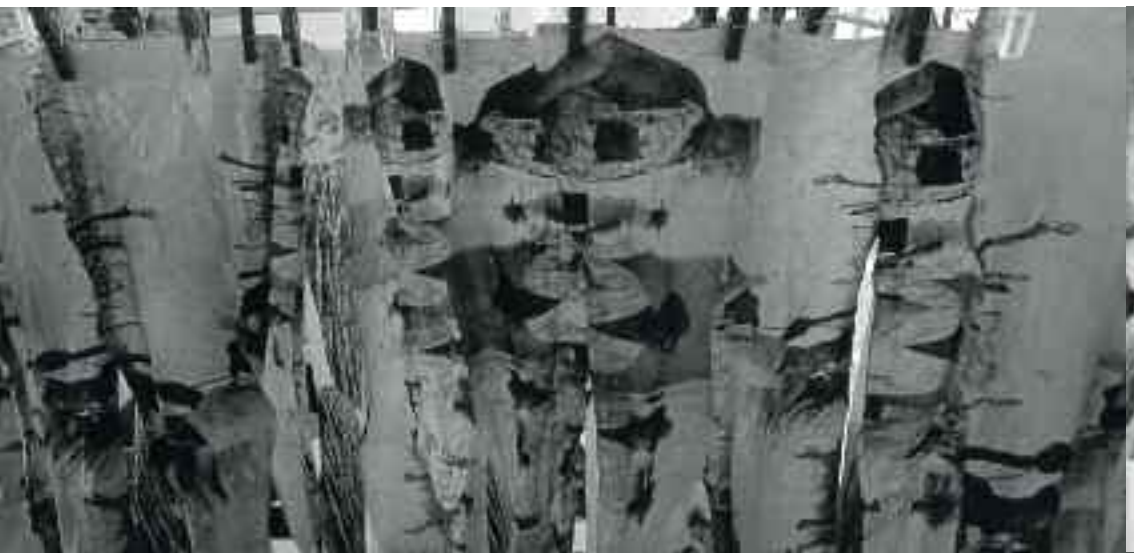


Foto : Dorothee Fink

MEXICO

Viaggiare

Ohne Wolken

ქოველნი წმინდანნი

GHIACCIATURE I

MECHACHAL : SHEWA BER

Aber wie kann man diese „Öffnung“ nennen?

Etwas, was sich wie die Magnolien öffnet…

Und offenbart ein Werk: das Bild ist wie eine Blüte

Und das ist schon das Ende. Öffne das Buch und nichts ist darin. Das Buch ist außerhalb. Technisch gesehen befindet sich das Buch mit den Seiten mit dem Gedicht außerhalb des Buchdeckels. Es ist wie für eine Blüte…

In Japan, einem Land mit mächtiger Natur, zählen die Bauern 24 Jahreszeiten. Die kälteste ist die erste Hälfte im Februar.
Das beste Papier schöpft man mit eiskaltem Wasser, deshalb gilt gemeinhin das Papier dieser Jahreszeit als das Beste. Da Stephan Köhler tagsüber für ein Museum arbeitete, schöpfte er die Papiere für dieses Buch nachts, wo es noch kälter ist: und schuf damit das »allerbeste« Papier.

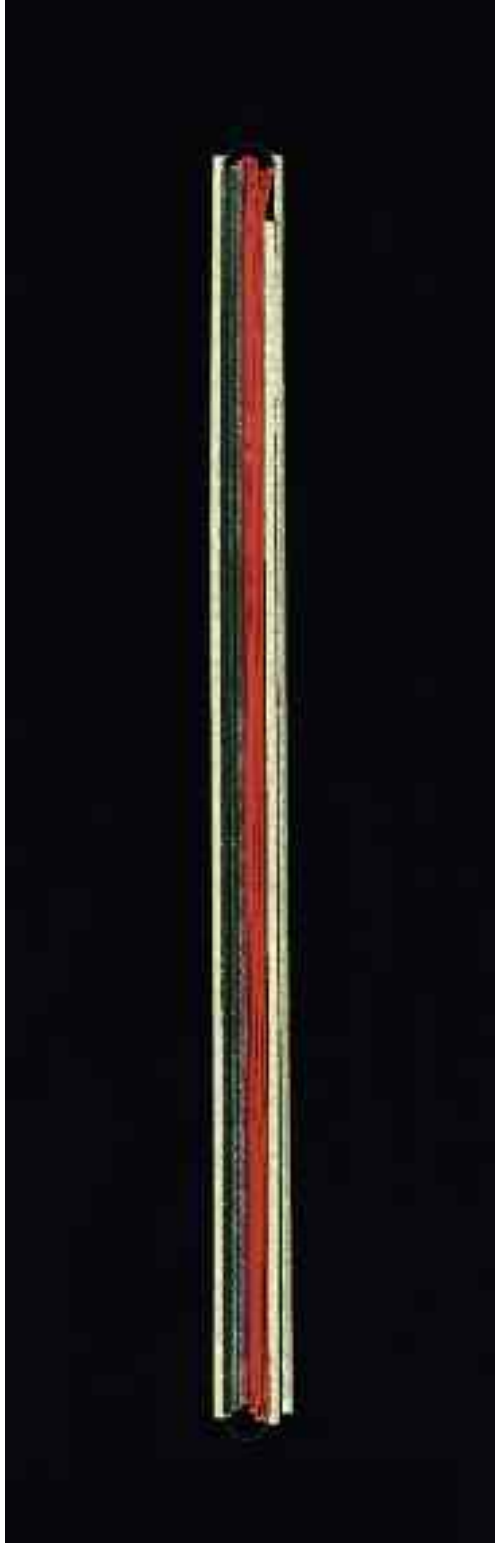
Yoko Tawada
Ein Gedicht für ein Buch
Fotografien von Stephan Köhler

Tawadas Gedicht führt uns in 33 kurzen Zeilen über die Bedeutung und Kraft des Wortes und der Sprache zu unserem Herzen. Stephan Köhler zeigt in seinen Fotografien lesende Menschen in den U-Bahnen Japans und in kleinen Vignetten seine Entdeckungen von Japans Zeichenwelt nach seiner Ankunft in einem für ihn fremden Land, ein Jahrzehnt vorher. Bilder seiner kleinen vergänglichen Installationen, mit Lotusblättern, Seidenraupennestern, Fischen und Feuer.
Im Buch ordnen sich die Bilder unmerklich, wie die fünf japanischen (Chinesischen) Elemente: Wasser, Holz, Feuer, Erde, Metall und beschreiben einen Kreis, wie das Gedicht Tawadas.

Ich war zunächst Moderator für eine Zusammenarbeit von Stephan Köhler, Yoko Tawada und mir.
Köhler: Künstler aus Hamburg, seit einigen Jahren zu Hause in Japan mit seiner eigenen Papiermühle in den Bergen.
Tawada: seit über einem Jahrzehnt in Hamburg, Schriftstellerin.
Ich: Büchermacher.
Ich wollte ein Buch das ganz Buch ist, gleichzeitig ein Buch über das Wesen des Buches. Auf meine Frage, *Was ist für Euch das Buch?* antwortete Yoko: »der Leser«, für Stephan war es »eine Geschichte« und wichtig, dass es eine eigene Bildsprache gibt, mehr noch, ein Gespräch der Bilder. Ich beantwortete dieselbe Frage so: »*Materialien geben mir das Gefühl zu leben… sie machen unser Leben aus und auch ein Buch… sie machen Geräusche, geben Gerüche, und zeigen Oberflächen und Bewegungen…«* Das Material soll aktiv sein.
Wir hatten uns jeweils im Abstand von sechs Monaten dreimal getroffen, Yoko Tawada, Stephan Köhler und ich, um die Vorstellungen und Materialien für das Buch zu sammeln – und wieder zu verwerfen. Tawada schrieb wieder einen neuen Text, Stephan Köhler brachte weitere Fotografien und stimmte nach mehr und mehr Proben sein Japan-Papier auf die fotografische Emulsion ab, mit der es beschichtet werden sollte.
Das Besondere dieses Buches ist denn auch, dass dieses Papier es erlaubt die darauf belichtete Fotografie von beiden Seiten zu sehen. Die federleichten Blätter liegen gefalzt im Schutz einer Mappe aus Galuschat, mit Wildlederspiegeln, und sie knistern fein beim Blättern.

« Chaque artiste pour toujours
réaliser d'oeuvre - d'art parlant
de la vie, qu'il aime et vit ...!
... L'art et la vérité ...

Jean Jes Adéagbo



Georges Adéagbo
The Story of the Lion Franchement

Das Buch zum auf-dem-Boden-Lesen.
Anders als alle anderen Bücher von CTL auf Offsetkarton gedruckt und lakkiert, damit es unempfindlich ist. Georges Adéagbo legt seine Arbeiten auf dem Boden aus, so ist dieses Buch, bestehend aus sieben zusammengefalzten Elementen, in beliebigen Kombinationen auf dem Boden auslegbar. Der Text handelt von seiner Ausstellung in Venedig auf der Biennale 1998. Viele der Bilder wirken fast zur Unkenntlichkeit entstellt. Seinen Beitrag zur Biennale, eine Installation, die er vier Tage lang auf öffentlichem Grund vor dem Eingang zum Arsenale, dem alten Militärhafen, aufgebaut hatte, war nur eine Dreiviertelstunde lang während der Eröffnung zu sehen. Dann kam ein starker Gewittersturm und alle Menschen, die zur Eröffnung dort waren, Kuratoren aus aller Welt und Presseleute, rannten herum, die nassen Papiere einzusammeln, oder die nassen Dinge mit Plastikfolien zu überdekken. So wurde diese Arbeit ganz bestimmt ein unvergessliches Exponat für die Besucher – und Georges Adéagbo erhielt postwendend einen Preis.
Eine sehr fragile Edition de tête des Künstlerbuches hat der Künstler zusammen mit Stephan Köhler und mir in Hamburg in 15 + IV Exemplaren auf dem Fotokopierer gemacht. Es trägt den Titel: »Pour les collectionneurs des œuvres d'art.« Eine Weissagung, die sich erfüllte.

Adéagbos Großvater war ein Schmied bei einem König der Yoruba in Westafrika. Schmiede waren der Könige Wahrsager.
George Adéagbo, international bekannter Künstler (Documenta Kassel, zweimal Biennale di Venezia, Biennale di Sao Paolo u.a.) hat eine Gabe seines Großvaters geerbt, er kann Geschichten finden. Er schafft mit seinen Installationen aus gesammelten Gegenständen, Büchern, Zeitungen, Schallplatten und seinen eigenen Texten offene *Seiten* an Wänden, und auf dem Boden, die wie ein Text zu lesen sind. Er hat viel zu erzählen und benennt neue Verbindungen zwischen Gegenden, Geschichte, Klängen und Namen.

Auf dem Campo S. Margherita erzählte Georges Adéagbo einmal etwas über jene Madonna, deren Skulptur er gerade an der Fassade betrachtete und in welchem Zusammenhang sie mit der Vergangenheit Venedigs und den Menschen von heute steht. Er versah sie mit einem neuen Namen und mit einer eigenen Geschichte. Einer meiner Freunde mochte diese *falsche* Geschichte nicht hören. Obgleich Atheist, verteidigte er die Märtyrer-Geschichte dieser Madonna, die die von ihm eigentlich ungeliebte Katholische Kirche verbereitet hatte.
Paul Auster schrieb in seiner Weihnachtsgeschichte: *Solange auch nur ein Mensch die Geschichte glaubt, gibt es keine Geschichte in der Welt, die nicht wahr wäre.*

Der Künstler Stephan Köhler reist viel. Nach acht Besuchen in Mexico kam er eines Tages mit einem Karton mit tausenden von Schwarzweiß-Negativen in Hamburg an. Einen Tag lang schauten wir uns das Material gemeinsam an und er zeigte mir einige der Bilder, die er besonders mochte, dann reiste er ab.
Fast zwei Jahre später sah er das fertige Buch zum ersten Mal, die zwei Bände »MEXICO«.
In den Jahren zuvor war Köhler immer wieder Gast im gleichen Ort und bei derselben Familie von Catalino in Yukatan. Catalino baut Mais an, macht Honig und hat Kühe. Die beiden schrieben sich regelmäßig Briefe in der Zeit, in der Stephan nicht dort war. Immer hatten Catalinos Briefe den gleichen Aufbau: es fing an mit: *Ich hoffe in Deinem Leben hat sich nichts geändert...,* und er beschrieb die jüngsten Schicksalsschläge, die seine Familie heimgesucht hatten: Überschwemmung, Pilzbefall beim Mais, Bienen krank, Hurrikan verwüstet das Land, Sohn macht Unsinn...
Was leben wir für ein Leben, in dem wir es uns leisten können, uns in unseren Briefen Abenteuer und Abwechslung zu wünschen!
Der Ausklang der Briefe Catalinos war immer euphorisch: er lud *Esteban* ein, wiederzukommen, zum Fest von Sant' Antonio, zur Hochzeit des Sohnes, oder zu sonstigen Festen.
Dieser Aufbau in zwei Teile, der Briefe Catalinos, waren für mich der Grund, zwei Bände zu machen: einen mit dem Alltagsleben, den zweiten mit dem Fest.
Ein weiterer Grund war, dass doppelt so viele ganzseitige Fotos in einem Band die Spannung nicht halten können.

Man kann die Blätter ganz einfach aus dem Buch herausnehmen, um sie in anderem Licht zu sehen oder sie einzurahmen. Sie hängen mit einer Stahlklammer sicher im Rücken.

MEXICO
Catalino's letters

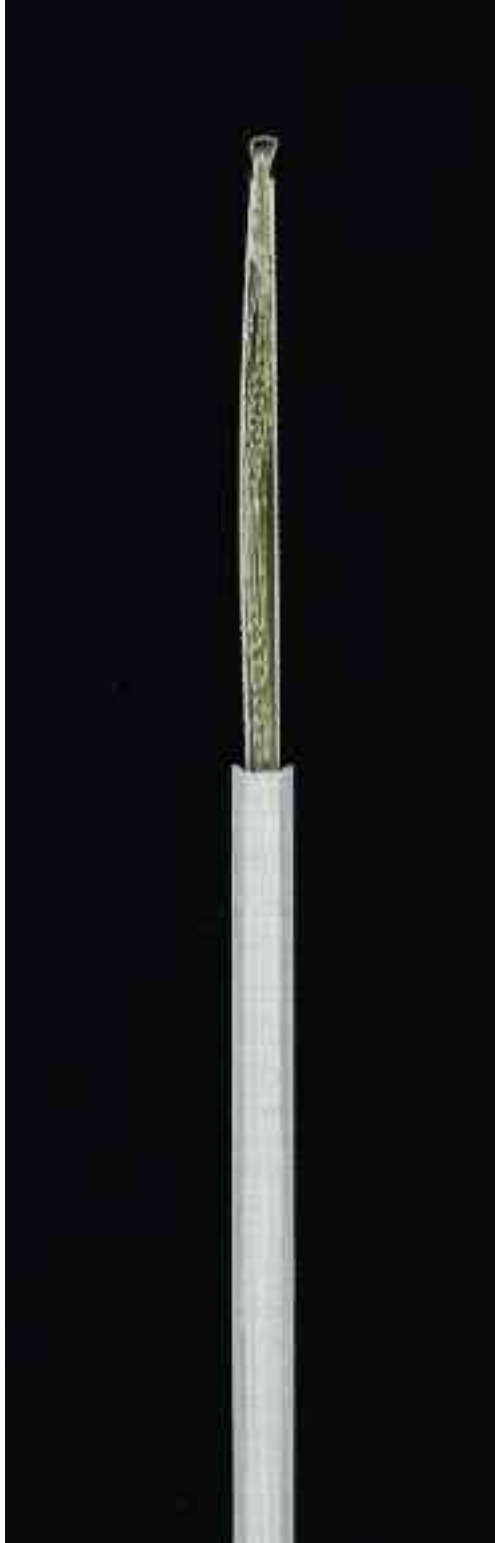
Nach dem Band *Ein Gedicht für ein Buch* und dem Erfolg in den USA, wurde ich oft nach dem nächsten Buch mit Fotografien gefragt. Es sind nicht nur die Fotografien, sondern ihre Art und Technik (S. 84), die das Buch so besonders machen. Diese Anfrage war auch eine Ansage eines Generationswechsels unter den Interessenten. Gab es einerseits lange Zeit Sammler von schönen Büchern, die mit Fotografie als Kunst nicht vertraut waren, und andererseits Sammler von Künstlerbüchern im Stil der 60er Jahre: Foto, Offsetdruck, hohe Auflagen. So entwickelte sich gegen Ende der 90er, als die Arbeiten der Konzeptkünstler bereits Geschichte waren, eine neue Aufmerksamkeit zu den unterschiedlichsten Künstlerbüchern hin. Das hat sicherlich auch mit Lifestyle zu tun, und mit der Suche nach Qualität und Werthaltigkeit, die während der Entwicklung des Ebooks einen ganz neuen Stellenwert bekommt.

Da ich mich nicht wiederholen mag, sondern bei jedem Buch die Technik ihre eigene Entwicklung durchmachen soll hat es ein paar Jahre gedauert bis zum nächsten Fotobuch. Aus den Erfahrungen mit *Ein Gedicht für ein Buch* hat sich aber ein besonderes Intersse gebildet:
Beim Umschlagen der Seiten bewegt der Leser das halbtransparente Fotopapier. Er befreit es für einen Moment von dem Stapel rechts bis er es auf den Stapel links legt. einen Moment lang bekommt das Papier Durchlicht und wirkt wie ein Film, wie ein bewegter Film. Ich brauchte ganz lange horizontale Seiten, um diese Wirkung zu verstärken.
So bat ich Köhler, sein von den Proportionen schmalstes Sieb für die Papiere zu suchen. Er fand ein Sieb im Format 18 x 108 cm. Er schöpfte im Hochsommer, über 1.000 Bogen. Das Papier ist nicht fein, wie das des Tawada-Buches. Die langen Bögen sind alle unterschiedlich stark, manchmal mit Faserbündeln. Und das ist gut, denn hier geht es um ein anderes Thema. MEXICO ist ein anderes Buch. Auch die Fotografien sind nicht alle scharf und fotografisch fein aufgelöst. Ausserdem haben alle Blätter eine silbergraue Grundfärbung. So wird das Buch nicht zum Fotobuch, sondern zu einer Geschichte aus Bildern über Mexico.

MEXICO
MEXICO

Domenico Brancale und Stefano Vincieri
Viaggiare

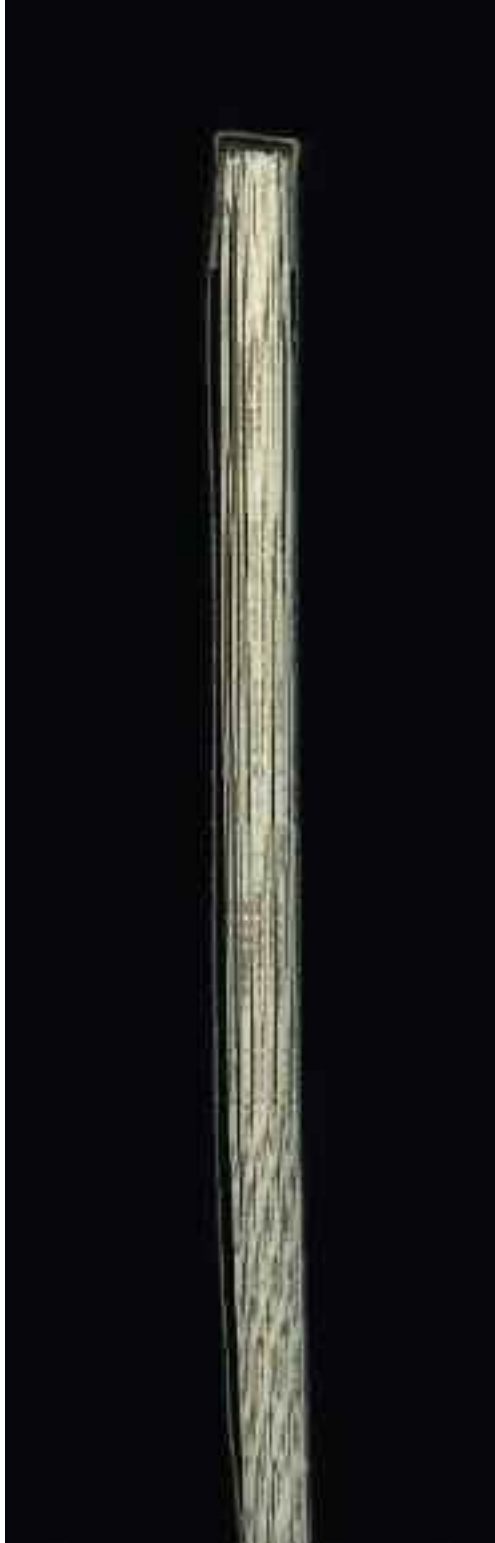
Jeder kennt das: aus dem Schlaf gerissen werden.
Brancales Gedicht gleicht diesem Zustand, jemand der unterwegs ist, dem ein neuer Tag entgegenkommt, plötzlich, ungewiss, gleichzeitig erscheint (die) *Aurora* des nahenden Tages.
Der Einband des Buches besteht aus weichen, leichten Japanpapier-Kissen, die mit reinen Daunen gefüllt sind. Man spürt Wärme. Denn im Gedicht Vincieris trifft der Leser auf das andere Ende einer Reise, wenn die Sinne des Heimkehrenden von den Anstrengungen eines langen Tages bereits getrübt sind.



Ohne Wolken 没有雲 Qu Yuan

Das Buch hört auf, wo andere Bücher beginnen, beim Titel.
Der Text ist auf ein leichtes Papier gedruckt, vor der deutschen und der chinesischen Titelseite, auf der jeweils anderen Seite des Buches.
Es geht um Schönheit. *Auch wenn man mir das Leben nimmt werde ich weiter für die Schönheit kämpfen...*, sagt sinngemäss der Mann in diesem über zweitausend Jahre alten chinesischen Text aus dem Li Sao.

Der Vorgang des Lesens ist hier wie bei den japanischen Zen-Künsten. Das Inhaltliche muss abgeschlossen sein, wenn die Handlung beginnt. Die Handlung ein Ablauf der unabänderbar ist, einem Ritus vergleichbar. Hier ist es eine Reise. Auch im Flugzeug müssen wir uns ganz auf Piloten und Technik verlassen. The point of no return.
Ohne Wolken, ohne Worte, Leere, zwischen Himmel und Erde.
Horizonte zum Anfassen nah, ein Paradox. Das Buch hat einen leichten durchsichtigen Plexiglasschuber. Wenn man daran klopft hört es sich an, wie das Berühren der Fenster im Flugzeug.
Manche Seiten sowie der Einband sind aus verschiedenen weißen Segeltüchern.



ქოველნი წმინდანნი

OnniSanti
Allerheiligen

Georgien – Religiösität und neue Heiligenbilder

Doppelseitige *Portraits* von Mauern, als Fototiefdruck gedruckte *Photogravuren,* wechseln sich ab mit Doppelseiten, auf denen mittig Grundrisse georgischer Kirchen stehen.

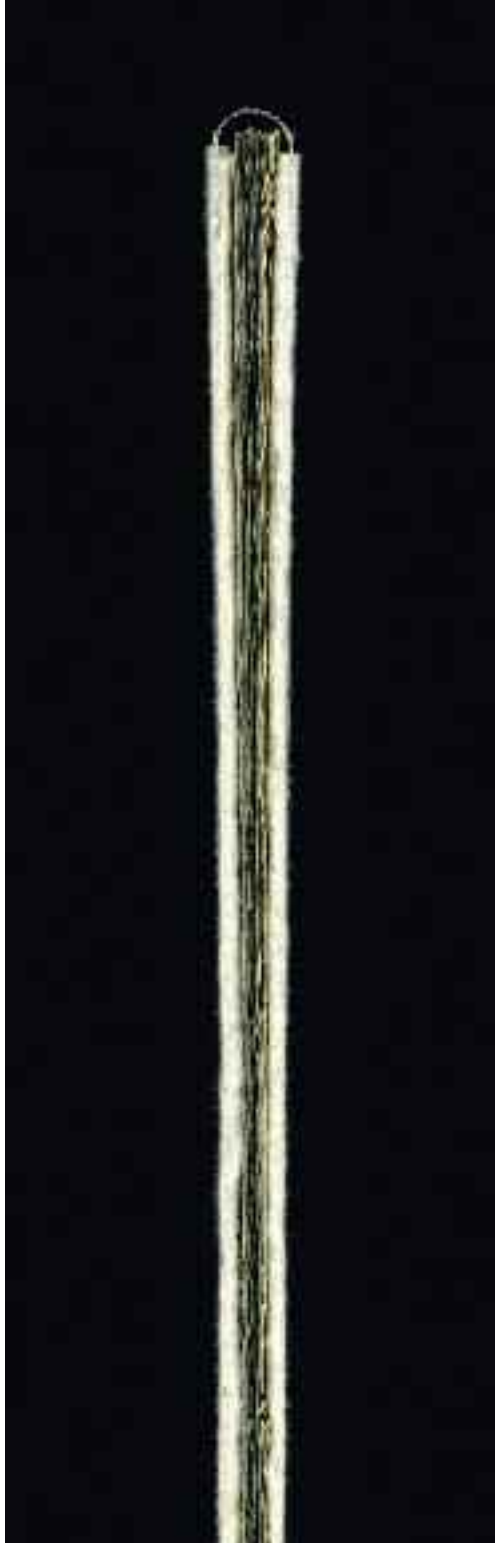
Ich kam immer wieder in leere Kirchen und Kapellen – ohne Bilder, oft vom Rauch der Kerzen im Durchzug geschwärzt, seltener ganz weiß gestrichen. Manchmal gab es Plakate oder Zeitungenausrisse mit Abbildungen von den Heiligen.
Erst vermisste ich sie, die Bilder, denn ich erwartete schöne Ikonen zu sehen in diesen frühchristlichen Stätten. Dafür sah ich umsomehr Gläubige und immer interessierte Menschen.
Die Fresken und Ikonen wurden in den vielen Jahrhunderten bei muslimischen Inkursionen entfernt, oder wenigstens die Gesichter, oder sie wurden geraubt, oder zu Sowjet-Zeiten weiss übermalt, wenn die Kirchenräume von den Militärs genutzt wurden – oder – und das betrifft viele, sie werden hinter der *Ikonostase*, einer Abtrennung, die im 12. Jahrhundert eingeführt wurde aufgestellt und sind den Priestern vorbehalten.
Auch das hat mich zunächst gestört. Warum sollen nicht alle Besucher die wunderbaren Heiligenbilder bewundern dürfen? fragte ich und man erklärte mir, dass schließlich der Priester der professionelle Vermittler der religiösen Handlung sei – und nur ihm gebühren die wertvollen Abbildungen.

Ich nahm Fotografien die ich von den Wänden in den Kirchen gemacht hatte, Wände, die während der Gebete der Gläubigen von dem Schmauch ihrer Kerzen bemalt wurden, von Bemalungen, die in Andacht entstanden waren, vielleicht mit mehr, als manches Madonnenbild eines Künstlers. Jede dieser Fotografien widmete ich einem Heiligen.
Die Drucke wurden mit so viel Druckerschwärze als Tiefdrucke gedruckt, dass man die Wand fühlen kann. Die Wände sind die eine 'Seite' der Kirchen im Buch OnniSanti unsere Seite, die der Gläubigen. Die andere ist das Projekt des Kirchenbaus. Auf den Rückseiten der Wandbilder sind Kirchengrundrisse zu sehen. Starke Formen. Der Abt und der Architekt hatten sich vor dem Bau auf einen Grundriss zu einigen. Meistens ist das Kirchenschiff unten quadratisch oder rechteckig und oben rund ein Kuppelbau. Das Irdische auf dem Boden und die Perfektion des Göttlichen über uns. Der Ideelle Plan für die Religion.

« Le livre ne parvient à sa présence d'œuvre que dans l'espace ouvert par cette lecture unique chaque fois la première et chaque fois la seule.

...(elle) est peut-être une danse avec un partenaire invisible dans un espace séparé, une danse joyeuse, éperdue avec le tombeau. Légèreté à qui il ne faut pas souhaiter le mouvement d'un souci plus grave car là ou la légèreté nous est donnée la gravité ne manque pas. »

Maurice Blanchot



Domenico Brancale
GHIACCIATURE I

Fotografien von vereisten Landschaften mit gefrorenen Flüssen Sibiriens. Mit Brancales Dichtungen werden diese Flüsse zu Metaphern für unser Herz, einen Erstarrungszustand der Liebe.

Lichtempfindlich gemacht mit Fotogelatine, werden die Seiten aus Japanpapier zunächst im Labor durch die Negative der Flüsse belichtet, dann werden sie - noch nass - erwärmt bis sie verfließen, um dann so verändert auf dem fertigen Bildern fixiert zu sein.

Die Motive erscheinen silbrig auf beiden Seiten denn die Blätter sind leicht durchscheinend.

Einige der Bilder ließ ich, so belichtet, ganz zerfließen, bis das Papier dunkelgrau wird. Beim Erstarren entstehen so kristallene Strukturen. Darauf wurden im Siebdruckverfahren schneeweiße Flüsse gedruckt.

VANNO VERSO QUALCHE COSA
DI GHIACCIO / I FIORI CHE PRO-
NUNCIAMO / TRA LE SPONDE DEI
LABBRI VERSO UN NON SCOR-
RERE / MAI DIVENUTI MARE / UN
RESTARE / ALLE PRESE DELLA
CUTE / L'ETERNO GHIACCIARE /
UNO DI NOI SE MAI FOSSE STATO
/ UNO DI NOI QUI RAGGELATO /
QUANTO MANCA PERCHE SIANO
OSSA / LE LAME CHE FRAN-
GOLO LA TERRA / ALTI VI SIETE
FATTI / CRISTALLI IN MEZZO ALLA
SCIA / BRUCIANDO

መቻቻል: ሸዋ በር

MECHACHAL : SHEWA BER

Eine Stadt die im Jahr 2002 den Unesco-Preis *City of Peace* erhielt.
Hier leben, wie fast überall in Äthiopien Menschen von ‘zig unterschiedlichen Ethnien zusammen, hier teilen sich – meist sehr religiöse – Familien unterschiedlicher Religionen die Häuser.
Auf dem Markt, einst der betriebsamste und größte Ostafrikas, der in seiner Form geblieben ist wie zu den Zeiten Rimbauds, geht es bunt zu. Unterschiedliche Sprachen, in Äthiopien sind es über 70, und Waren, neu und gebraucht, werden ausgetauscht. Hühner und Ziegen laufen herum. Vögelchen, die das Herz eines Ornithologen höher schlagen lassen, tummeln sich auf dem Boden, den Dächern und in der Luft. Aus der Umgebung kommen Früchte, Gemüse und Chat, die den Markt bis in die anderen Strassen ausufern lassen, wo sie auf dem Boden ausgelegt von Oromo verkauft werden. Die Gegend um Harar, so heißt diese Stadt am Horn von Afrika, war bis zum Klimawandel die beste Gegend für Gemüseanbau in Äthiopien.

Der Titel des Buches besteht aus 2 Teilen:
MECHACHAL ist ein Begriff, der in Harar oft gebraucht wird, er bedeutet: sich tolerieren, sich akzeptiern und lieben, auch wenn man unterschiedlich ist. Den Begriff kennen die Kinder und die Erwachsenen, er wird in Schulen, Moscheen und Kirchen gebraucht.
SHEWA BER ist der Name des Marktes.
In diesem Buch treffen sich Stoffe, die in Harar besorgt wurden, sowie Fotos und verschiedene Alphabete, Sprachen und Drucktechniken.
Ausschnitte aus der Bibel und aus dem Qur’an, den Frieden betreffend und Gebete für Menschen jüdischen, katholischen und persisch-muslimischen Glaubens.
Wir vergessen manchmal, wie vielfältig unser Planet und unser Leben ist, in einer globalisierten Welt, wo es alles scheinbar überall gibt und alle Menschen in den reichen Städten die gleiche Musik und ähnliche Nachrichten bekommen.
In den Texten der Bibel erscheinen Glaube und Liebe und in den ausgewählten Suren aus dem Qur’an das Wort *salam*, das mit Friede übersetzt wird. In MECHACHAL : SHEWA BER sind die *unübersetzbaren* Suren nur auf Arabisch gedruckt. Der aus Argentinien stammende kanadische Autor Alberto Manguel hat mir freundlicherweise sieben unterschiedliche Bedeutungen des Wortes für dieses Künstlerbuch genannt, in dem sie in seiner Reihenfolge erscheinen.

ለአንዱ ጥበብን መናገር በመንፈስ ይሰጠዋልና፤ ለአንዱም በዚያው መንፈስ እውቀትን መናገር ይሰጠዋል፤ ለአንዱም በዚያው መንፈስ እምነት፤ ለአንዱም በአንዱ መንፈስ የመፈወስ ስጦታ፤ ለአንዱም ተአምራትን ማድረግ፤ ለአንዱም ትንቢትን መናገር፤ ለአንዱም መናፍስትን መለየት፤ ለአንዱም በልዩ ዓይነት ልሳን መናገር፤ ለአንዱም በልሳኖች የተነገረውን መተርጎም ይሰጠዋል፤ ይህን ሁሉ ግን ያ አንዱ መንፈስ እንደሚፈቅድ ለአያንዳንዱ ለብቻው እያካፈለ ያደርጋል፥

EINEM WIRD GEGEBEN DURCH DEN GEIST, ZU REDEN VON DER WEISHEIT, DEM ANDERN WIRD GEGEBEN, ZU REDEN VON DER ERKENNTNIS NACH DEMSELBEN GEIST, EINEM ANDERN DER GLAUBE IN DEMSELBEN GEIST; EINEM ANDERN HEILGABE, GESUND ZU MACHEN IN DEMSELBEN GEIST; EINEM ANDERN WUNDER ZU TUN, EINEM ANDERN WEISSAGUNG; EINEM ANDERN GEISTER ZU UNTERSCHEIDEN, EINEM ANDERN MANCHERLEI SPRACHEN; EINEM ANDERN, DIE SPRACHEN ALS ZUHIGEN, DIES ABER ALLES WIRKT DERSELBE EINE GEIST UND TEILT EINEM JEGLICHEN SEINES ZU, WAS ER WILL.

وتجدنه والعباد من الكتاب العظيم
وجعلت ذريته هم الباقين
وتركنا عليه في الآخرين
سلام على نوح في العالمين
إنا كذلك نجزي المحسنين

سَلَٰمٌ عَلَىٰ نُوحٍ فِي ٱلۡعَٰلَمِينَ	Sura 37:79	salam = harmony
سَلَٰمٌ عَلَىٰٓ إِلۡ يَاسِينَ	Sura 37:130	salam = modesty
سَلَٰمٌ عَلَىٰ مُوسَىٰ وَهَٰرُونَ	Sura 37:120	salam = patience
سَلَٰمٞ قَوۡلٗا مِّن رَّبّٖ رَّحِيمٖ	Sura 36:58	salam = umility
سَلَٰمٌ هِيَ حَتَّىٰ مَطۡلَعِ	Sura 97:5	salam = faith
وَسَلَٰمٌ عَلَى ٱلۡمُرۡسَلِينَ	Sura 37:181	salam = hope
سَلَٰمٌ عَلَىٰٓ إِبۡرَٰهِيمَ	Sura 37:109	salam = charity
وَمَا جَعَلَهُ ٱللَّهُ إِلَّا بُشۡرَىٰ وَلِتَطۡمَئِنَّ بِهِۦ قُلُوبُكُمۡۚ وَمَا ٱلنَّصۡرُ إِلَّا مِنۡ عِندِ ٱللَّهِۚ إِنَّ ٱللَّهَ عَزِيزٌ حَكِيمٞ	Sura 10:10	salam = peace

L I B R & O
kleine Künstlerbücher
und *Volksausgaben*

Ein Gedicht in einem Buch

Ich Brauche Wahrheit und Aspirin

Transkreatürliche Osmosen

Ventidue Colori al Secondo

Nyctivoe

Curtelle a lu Sóue / Messer in der Sonne

NEW MEXICO

die Zusammenarbeit mit Domenico Brancale / Serie ’a camàsce

Aber warum erzeugt ein Buch nur selten so eine sichtbare, offene Form, die zu dem Gedicht hinführt wie eine Art „Tür“…

Lange ist kein Verleger, der den Text achtet. Und darin ist er grossartig. Da ist der Unterschied. Denn wenn man auf den Text achtet, wiederholt man dumme Konventionen.

Und eben deshalb bringt er die Seiten durcheinander.

Yoko Tawada
Ein Gedicht in einem Buch

„Volksausgabe“ nannte irgendjemand gleich bei Erscheinen dieses Büchlein, das ich Libretto nannte. Es ist eine k(l)eine Kopie des aufwendigen Künstlerbuchs *Ein Gedicht für ein Buch* mit Stephan Köhler und Yoko Tawada, 1996.
Ein komplett anderes Buch, nicht zu vergleichen mit dem grossen Buch, und zunächst für 12 Mark zu haben.
Viele Designer zogen dieses kleine Büchlein dem grossen vor, und es wurde überraschenderweise als eines der 50 Schönsten Bücher Deutschlands prämiiert, obwohl es nicht gebunden ist, aus Fotokopien besteht und sich nicht flach öffnen lässt.

Ich ging zunächst in einige Druckereien und Copyshops. Diejenigen, die es netterweise versuchten, scheiterten mit ihren schnellen Maschinen an dem dünnen Transparentpapier. Auf einer Messe für Bürogeräte in Hamburg hatte ich die Möglichkeit alle Kopierer-Fabrikate zu testen. Dazu brachte ich Muster von Transparentpapieren der verschiedenen Hersteller mit. Nur in einer Kombination klappte es, und ich kaufte mir einen neuen Kopierer, der nicht nur das dünne Transparentpapier matt und schön bedruckte, sondern auch mit weißem Toner auf schwarzem Papier drucken konnte. Ich musste allerdings jeweils nach 50 Kopien eine Stunde Pausieren, da sich die Papiere elektrisch aufluden und aneinander klebten. Bei einer Auflage von 1.000 Exemplaren und 22 Bögen viele Pausen.

Fernando Pessoa / Álvaro de Campos
Ich brauche Wahrheit und Aspirin

Die Texte Pessoas sind etwas für kleine Ausgaben, zum Mitnehmen, zum Verschenken. So entstand das Libretto 2 mit allen Gedichten aus dem grossen Buch und einer Einführung der Übersetzer. Nur wenige Buchhändler interessierten sich anfangs für das Büchlein, sie bestellten zum Glück aber immer wieder und so wurden 1.950 von 2.000 der gedruckten Exemplare verkauft.
Das Libretto 2 ist kein Künstlerbuch, doch das handgeschöpfte Chinapapier und das dünne Papier für den Text machen es sehr attraktiv.

Susanne Wenger
Transkreatürliche Osmosen

Die Priesterin der Yoruba, die Künstlerin Susanne Wenger, die mehr als zwei Drittel ihres Lebens mit 18 Ziehkindern in Oshogbo, im inneren Nigerias lebte, ist die Künstlerin dieses Bandes, den es nur als Libretto gibt. Sie war die Hüterin eines heiligen Haines, einer der letzten Orte, an denen die Geister der Yoruba Religion seit Anbeginn ihr Zuhause hatten, und den Sie verteidigte unter anderem, indem sie Behausungen für diese geistigen Wesen in den Hain baute.
Über ihren Kurator in Österreich, Wolfgang Denk fragte Sie an, ein Künsterbuch mit mir zu machen. Ihr gefiel das Tawada Libretto.
Sie brachte viele ihrer spirituellen Tagebücher mit nach Österreich, wo wir uns trafen und innerhalb von wenigen Tagen ein Projekt vorbereiteten.
Ich hatte dann Zeit, mit ihrem *Material,* mit ihren spirituellen Tagebüchern, geschrieben auf unterschiedlichste Blätter, und meinen Materialien, ein Buch zu machen. Ich nutzte diesmal Siebdruck und Fotokopie, auf ein wirklich wunderbares englisches Transparentpapier... ab und zu dazwischen mal ein Chinapapier.
Ich machte den Einband selbst. Eine Edition de tête mit Teilen handgewebter Kassai Stoffe und eine Ausgabe mit einem schwarzen Siebdruck einer ihrer Zeichnungen auf schwarzen Fotokarton.

MOLE

Ventidue Colori al Secondo

Ein kleines Filmfestival, organisiert von Roberta Polizzi und dem Italienischen Kulturinstitut Hamburg wurde zum Libretto.
Die Materialien – umgekehrtes Buchbindeleinen und Büropapier sowie ein gelbes Blatt Chinapapier haben dazu gedient.

Nyctivoe

Die Dichtung von einem jungen griechischen Autor.
Ein griechisches Thema. Eine Tote und der Versuch sie in der anderen Welt zu besuchen. Gewidmet dem verstorbenen jüngeren Bruder des Autors.
Die Künstlerische Gestaltung ist fast rein typographisch. Eine Edition de tête wurde auf das absolut weiße Material *Tyvec* gedruckt so dass das Buch in der Mitte leuchtet. Auf dem Umschlag sind die Personen der Geschichte in ihrer Konstellation typographisch dargestellt: der Erzähler, der Chor, Legion (viele), der Autor und die Verstorbene Nyctivoe, in weiß, eingetaucht in eine mit Asche beriebene und lackierte Fläche.

Albino Pierro
Curtelle à lu Sóue Messer in der Sonne

Die Basilicata, oder *Lucania*, wie diese Region in Italien genannt wird, kennt eigentlich keiner, der nicht selbst aus Italien kommt, denn es gibt dort kaum Tourismus und nicht-einmal einen richtigen Flughafen. Albino Pierro war der bekannteste Dichter der Provinz. Seine Gedichte wurden in viele Sprachen übersetzt, nur nicht ins Deutsche. Er lebte bis 1995 In der Zeit des 2. Weltkrieges und lange danach schrieb er über das Leben dieser Region, in der die Dörfer isolierter voneinander sind, als anderswo in Italien, die Gegend, in die Carlo Levi in Verbannung geschickt wurde und wo er *Christus kam nur bis Eboli* schrieb. Lange gab es noch Malaria in den dunklen Höhlen und Häusern des jetzt schicken Materas, immer noch tragen Esel Lasten an den gefährlichen Agaven vorbei, woher auch der Titel des Buches kommt, *Messer in der Sonne* und Schafe und Ziegen bewohnen noch manches verlassene Dorf.

So lernte ich Domenico Brancale, aufgewachsen in Sant' Arcangelo, einem 6.500 Seelen Ort, damals ohne Bibliothek kennen. Auf meiner Karte des ADAC fand ich es nicht vor 10 Jahren und Google Maps gab es noch nicht. Wir fuhren eine Woche Lang in der Gegend herum und ich lernte wieder ein neues Italien kennen.
60kg Brot-Einwickelpapier wie ich es noch nirgends gesehen hatte, aus Albino Pierros Heimat Tursi, gelangte über eine kaputte Waage des Flughafens in Neapel nach Hamburg und es ist für Finger und Augen das Besondere am Buch. Analoge Schwarzweißfotografien wurden direkt auf die Druckplatten umkopiert, ohne Raster, ohne Elektronik und dann in Buchdruck auf das Brotpapier gedruckt.

New Mexico

Ein Libretto zum großen MEXICO Buch (S. 48). Da ich Bücher immer wieder anders herstelle, ist diese Faksimile Ausgabe nicht auf Transparentpapier fotokopiert, wie beim Libretto 1
So ein dünnes Transparentpapier und auch die Technik eignet sich nicht für ein *dünnes* Format, denn trotz Reparaturen und Einstellungen sind die 20 Jahre alten analogen Geräte nicht mehr hinzubekommen.
New Mexico wurde auf Werkdruckpapier mit Farb-Laserdrucken hergestellt, in Fotokarton gebunden, mit der Handpresse im Buchdruck geprägt. Die Motive der vorangehenden und der nachfolgenden Seiten schimmern manchmal durch.
Nach langer Zeit wieder ein wirklich erschwingliches Paar Büchlein

Nycovac

DIE ARBEIT MIT DOMENICO BRANCALE

UND SERIE 'A CAMÀSCE

"Ogni pensiero è preghiera dello spirito. Ogni vocabolo è preghiera di uno scritto. Ogni morte è preghiera d'eternità. Pregare: smuovere pietre."

Edmond Jabès

Vor 10 Jahren traf ich Domenico Brancale zum ersten Mal.
Wir arbeiteten zusammen mit Tobias Eisermann, dem Übersetzer an dem Libretto Albino Pierro, Messer in der Sonne (S. 78)
Brancales Leben mit der Dichtung ist, wie ich es mir von einigen Künstlern im 19 Jahrhundert in Paris vorstelle; er schert sich scheinbar wenig um die Ängste, die wachsende Ökonomisierung, den Erfolgsdruck und die Beschleunigung des Lebens zu Beginn unseres 21 Jahrhunderts.
Brancale veröffentlicht in diesen Jahren viele kleine literarische Künstlerpublikationen. Wir haben zusammen über ein paar Jahre die italienische Autorenpublikation *'a camàsce* gemacht, die Brancale herausgab, mit Erstveröffentlichungen von Arbeiten verschiedener Autoren, Dichter und mit einzelnen Beiträgen von Künstlern.
Wir organisieren Ausstellungen und machen gemeinsame Fotoprojekte. Bei zwei Bänden der EDIZIONI CTL: *Viaggiare* und *Ghiacciature* ist Brancale der Autor, ebenso wie von meinem Teil im *Lucius Buch* von Gunnar Kaldewey.

'a camàsce

BLITZE AUF PAPIER
CLEMENS-TOBIAS LANGE

Eine Schuld begleichen. Die Sorgfalt eines Zauberers, eines magischen Papierlesers, eines Zeichenanbeters in Anbetracht der Kunst. Deshalb, aber auch um die Bedeutung der Zeitlosigkeit der Dinge, die uns bedrängen und begeistern, zu unterstreichen, was nicht oft genug geschehen kann, hinterlasse ich hier das Meinige – als Zeichen. Was genau, weiß ich nicht. Vielleicht einen Brief, vielleicht eine Notiz, eine Anmerkung, vielleicht eine Wahnvorstellung ... oder vielleicht nur aneinandergereihte Worte, rein zufällig oder unabwendbar entstanden. Doch werde ich versuchen, meine Schuld in Anbetracht dieser Kunst abzutragen, im Bewusstsein, dass die Schuld eigentlich immer, auch im günstigsten Fall, unendlich groß ist.

Clemens-Tobias Lange ist ein großer Künstler deutscher Herkunft und nahezu Wahlvenezianer studierte er in Laguna als Schüler und Freund von Emilio Vedova. Er ist einer, der die Wärme und die Lebendigkeit des Papiers empfinden kann, einer, der Bücher buchstäblich macht, unmittelbar inspiriert von den Orten, die die Bücher *inkorporieren* und *überschreiten*.

Bilderrausch.

Es ist wie das Licht, das sich im Wasser spiegelt, doch ist das Wasser das Papier, das Licht die Maserung. Man kann die Imaginationen des Künstler-Bilderlesers weder sehen noch lesen. Clemens-Tobias Lange ist Fotograf, Typograf und Verleger. Seine Bildwelten berühren dich. Es ist eine wundersame Zurschaustellung im Sinne eines ursprünglichen Gefühls, eines ersten Erstaunens, bevor noch der Gedanke einsetzt.

All das, weil für ihn die Grundlage das Bild ist, und das Bild – wie uns die Philosophie lehrt – ist ein Zeichen. So auch seine Bücher, Werke, die die darin enthaltenen Zeichensprachen in wechselseitigen Austausch bringen, beispielsweise in dem wunderbaren Buch, das eigens zur Beherbergung der Scuola Siciliana *komponiert* wurde, oder auch in »Das Lied des Akyn«, um ein anderes Beispiel zu nennen.

Also: die wie Intarsien in die Faser verlegte Poesie ist konnotiert und getragen durch einen weiteren Nimbus der Magnifizenz und Alterität.

Weiterhin wichtig ist jene Bildlichkeit, derer man im Falz dieser Papiere gewahr wird; eine Abtrift hin zu einer *orientalisierenden* Atmosphäre ... nebulös, aber formal präzise ... in der die Stickkunst als kostbares Tuch mit der Absicht wirkt, einen besonderen Zustand zu erzeugen. Sartori.

Und als ob dies nicht genügte: Bücher sind der Talisman der Reisenden. Oder vielleicht auch nur der bloßen Idee der Reise, des Umherirrens. Sie sind auch der Raum, in dem sich die Gedanken bewegen. Und der Blick hält inne. Aber Tobias' Bücher fahren fort, auf merkwürdige Weise: Sie halten die Sprachzeichen fest, bewegen sich mit ihren Bildern auf uns zu, erzitternd wie Laubwerk im Wind, wie der Spinnwebwald des Macbeth. Einen Fixpunkt gibt es in diesem Werk nicht.

Aber es gibt eine captatio benevolentiae, die hier und da die Grauzonen der Seite mit einer spezifischen *Farbe*, einem sublimen Goldschimmer befleckt und bestrahlt. Ocker oder grau, es ist ein Spritzer, ein Hauch Gefühl. Der Blick kann sich darin oder darüber verlieren. Den Rand, der Behälter und Enthaltenes trennt, gibt es nicht. Er ist unendlich. Er ist das Buch selbst. Das Buch, noch vor dem Sprachzeichen. Das Buch, noch vor dem Menschen.

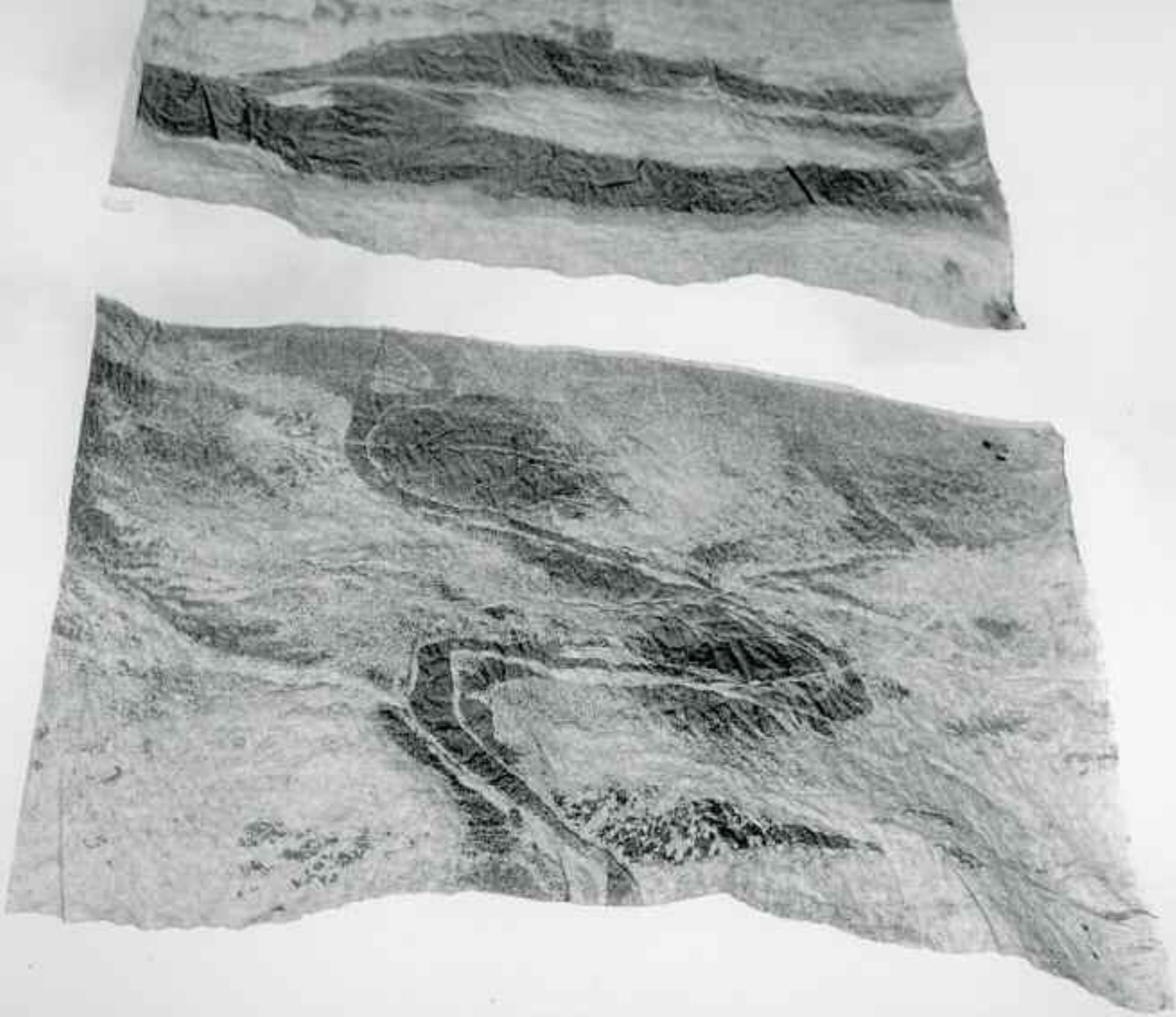
Und ça va sans dire, das Bild *pulsiert* das Blut des Buchs. Es ist sein geheimes Herz – das von Canetti, das sich in der Imagination der Zeit befindet, als ideales Maß. Also lässt sich noch etwas Weiteres sagen, was 'zwischen den Zeilen' schon mehr oder minder gesagt wurde: Tobias' Kunst erweckt die Imagination zum Leben, ungeachtet ihrer Formen und mittels ihrer Formen.

Eins scheint mir deutlich: Was ist ein Buch, wenn nicht eine Zeichensprache, die eine Geschichte imaginiert, oder eine Abfolge von Gedanken, oder eine Abfolge von Gefühlen? Und was ist ein Bild, wenn nicht die metaphorische und metonymische Perzeption der unbeugbaren Komplexität des Realen?

Das ist also das Zeichen von Tobias. Eine Überlagerung von Buch und Bild, von tragendem Medium und Komposition. Die Konstruktion eines Kristalls, der das farbige Amalgam eines Gedankens filtert, aufnimmt und bricht. Und diese Überlagerung erschafft – das heißt: erheitert und beschleunigt – jenen »basso continuo« der »Kindphantasie«. Ein glücklicher Ruhezustand der Formen, um der eigenen magischen Eingebung eines von sich selbst Verzauberten Folge zu leisten. Ebenso ausgeliefert der Übermacht der Lichter wie der Übermacht seiner Eingebungen. Wie die strenge und esoterische Feierlichkeit seiner Erdzerklüftungen und Agaven.

Bilder aus einer anderen Welt.

Gianluca Pulsoni, Frühling 2009 – Herbst 2011



ÜBER TECHNIK

Von Berufsanfängern wird Technik oft überbewertet. Wahrscheinlich, weil sich technische Qualität leicht erkennen lässt. Was ist aber ein gutes Bild? Wie macht man ein gutes Bild?
In Deutschland wird einem oft gesagt »Lerne erst die Technik, dann bist du frei, zu machen was du willst.« auch an deutschen Kunsthochschulen. Es wird viel Wert auf technisches Können gelegt, im Bereich der Buchkunst betrifft das die Drucktechnik und die Buchbinderei. Und man ist stolz auf die gut ausgestatteten Werkstätten. Man könnte auf die Idee kommen, dass man dazu noch die besten Druckmaschinen oder Kameras braucht, nur um gut zu werden.
Das habe ich so lange gehört, bis ich nach Italien kam zum Studieren, wo es keine gute Ausstattung in den Werkstätten gab. Der Prof. Ennio Chiggio sagte, »Erst musst du lernen zu denken, und dann kannst du machen, was du willst, die Technik kannst du überall lernen.« ... und er brachte uns aufs Gelände der Alchemie der Gedanken.

Beim Arbeiten merkt man, dass einem bestimmte Dinge mehr liegen als andere. Das hat weniger mit Begabung zu tun, als mit Interesse und Lust. Wenn man viel tut, viel zeichnet, druckt, malt, was auch immer, kommen die Ideen und gute Ergebnisse.
Das Ergebnis aber muss *sehr* gut sein.
Ich bin kein virtuoser Techniker, weder beim Drucken, noch beim Zeichnen. Das hat auch damit zu tun, dass zur Fertigstellung eines Buches einige unterschiedliche „Berufe“ benötigt werden: Gestalter, Drucker, Künstler, Typograph, manchmal Photograph, Laborant, Buchbinder, Verleger, Verkäufer / Galerist kommen noch dazu. Während ich mir das eine etwas anlerne, vergesse ich die anderen schon wieder. Dadurch fällt es mir leicht, bei jedem Projekt eine andere Technik zu nutzen, da ich sie sowieso erlernen muss.
Was man nie verlernt, ist das Auge für die Dinge, das Auge für Qualität. Mit diesem Wissen kann man sicher zu einem guten Ergebnis gelangen, auch wenn es manchmal dauert, weil man seine eigene Technik entwickeln muss.

Der Kunsthändler und Kurator Castor Seibel schickte mir gerade einen Brief mit einem Zitat von Picasso:
»Die Technik ist das, was man nicht lernen kann.«

Im Labor der CTL-Presse Hamburg, 2008

Clemens-Tobias Lange, Alejandro Castaño, Berkeley (CA) 2011. Gunnar Kaldewey, CTL&Sohn, Petra Bewer, OB Ludwigsburg, Werner Spec 2011. Beza Enedeshaw, Stephan Köhler, Georges Adéagbo, Biennale di Venezia 2009. CTL-Presse, Kunst Köln 2002. Segundo Silvestre Chindoy Jamioy, Tirsa Chindoy, Luis Angel Parra, Maria Eugenia Niño, Beza Lange 2010. *Made in Germany,* Ausstellung, S. Barbara (CA) USA, Till Verclas, Françoise Despalles 2009. Jutta Schwöbel, und CTL in der Wekstatt in Hamburg beim Durchsehen der Grafiken für *Das Lied des Akyn* von Aitmatow, Hamburg 2002. Susanne Wenger, Krems 1997. Georges Adéagbo, Atelier CTL-Presse, Hamburg 1999.

Foto: Jutta Schwöbel

Foto: Beza Lange

Foto: Sabine Golde

Foto: CTL

Foto: Beza Lange

Foto: Sonja

Foto aus *Goldrausch*

Foto: CTL

Foto: CTL

CTL mit Tschingis Aitmatow, Bonn, 2001. Luis Angel Parra und CTL beim Radio Nacional de Colombia, Bogotá 2010. Künstler der Ausstellung „Made in Germany“ mit Harry und Sandra Reese in Santa Barbara, (CA), USA, 2009. Papiermühle Stephan Köhlers, Gifu, Japan, 2004. Der Künstler Masnah und CTL, Colombia, Feria del Libro, 2010. Stand Team Taller Arte Dos Grafico, Il Libro del Artista und Kurator aus Stanford University Library, Bogota, 2010. Screenshot aus Chaplins, *Goldrausch*. Gunnar Kaldewey, CTL, Bun Ching Lam, Gabriel und Beza Lange, 2011. Hervé Bordas, Gaga Shurgaia, Domenico Brancale, Beza Lange und CTL. 5 Sprachen 5 Freunde. Venezia, 2011.

BIBLIOGRAPHIE

Die Bücher von Clemens-Tobias Lange

Die CTL-Presse gibt es seit 1988.
Mit VENEZIA - VENEDIG begann die kontinuierliche Arbeit an Künstlerbüchern. Das Buch, das vorher erschienen war, zählt als die Nr. 1 der CTL-Presse.

CTL-Presse
livres d'artistes

Hans Carl Artmann
Lombardis lebensechte Wachspuppen
27,9 x 19,5 cm. 20 Seiten, Handsatz in Madison Antiqua Schmalmager und Auszeichnungen in Herold und Cancelleresca Bastarda. Mit 5 Aquatintaradierungen und ornamenter Dekoration über den Texten und Bildern von Clemens-Tobias Lange (CTL). Pappband mit handkoloriertem Ingres Bütten bezogen von CTL.
Auflage 16 Exemplare, numeriert 1-15 und 1A. Hamburg 1979

VENEZIA 1740 – 1786 – 1987 VENEDIG
Johann Caspar Goethe / Johann Wolfgang Goethe / Clemens-Tobias Lange
J. C. Goethe
Due lettere dal volume Viaggio per l'Italia;
J.W. Goethe
Italiänische Reise, Acht der Berichte Venedig betreffend;
C.- T. Lange
Einige Beobachtungen aus dem heutigen Venedig
Italienisch-Deutsche Ausgabe.
16,5 x 26,5 cm. 84 S., 8 farbige Originalgrafiken, Mischtechnik, gedruckt in Buchdruck auf Japanisches *Hanakurabe-Torinoko* Papier. Satz Monotype Dante antiqua 12/15 pt und Dante kursiv 12/17pt in grün gedruckt. Satz und Druck, Typostudio SchumacherGebler, München. Druck der Grafiken Clemens-Tobias Lange. Einbandpapiere
Wealden Turner Grey von Barcham Green, UK.
Leporelloeinband von Christian Zwang mit flächiger Blindprägung auf beiden Deckeln. Schuber mit Ingres Bütten bezogen, Rückenschild aus *Wealden Turner Grey* Papier von Barcham Green.
Auflage 150 + V röm. signierte, numerierte Exemplare. CTL-Presse 2
München, Hamburg 1987-1988

Italo Calvino
Die Unsichtbaren Städte
aus dem Band »Le città invisibili«
12 der Städtebeschreibungen Calvinos in der Deutschen Übersetzung von Charlotte Birnbaum und ein Kapitel aus dem Band »Il Milione« von Marco Polo in Italienisch und Deutsch. Mit 12 mehrfarbigen Originalgrafiken von Clemens-Tobias Lange.
32,3 x 20 cm. 56 S., auf BFK Rives France 160g, Handsatz in Baskerville und Baskerville kursiv 14 pt. Der Text Marco Polos wurde in 10pt Baskerville Versalsatz gesetzt. Pappband von Christian Zwang mit Folienprägung auf hellgrauem Fabriano *Roma*. Vorsatzpapiere eingefärbte BFK Rives Papiere. Schuber bezogen mit grauem Fabriano *Roma*.
Auflage 120 + V signierte und numerierte Exemplare.
20 Exemplare Vorzgsausgabe mit einer signierten individuell ausgesuchten Originalgraphik aus dem Buch. CTL-Presse 3
Hamburg 1990

Cesare Pavese
Das Mysterium Die Musen Die Götter
aus »Dialoghi von Leucó« in der Deutschen Übersetzung von Charlotte Birnbaum.
20,5 x 39,8 cm. 40 Seiten auf japanischem 30g Ganpipapier. Zwei originalgrafische Bildstrecken über 4 Seiten, die mit Erde aus Ercolano, bzw mit Asche eingefärbt und mit Buchdruck mehrfarbig bedruckt sind. Handsatz in Garamond Kursiv und Garamond Antiqua 16/26 pt.
Blockband von Christian Zwang, Halblederband mit Rückenprägung. Einband und Vorsatzpapiere, Ganpi 30g in Buchdruck bedruckt. Pappschuber.
Auflage 75 + V signierte und numerierte Exemplare. CTL-Presse 4
Hamburg 1991

Shen Jiji
Die Geschichte des Fräulein Ren
Chinesisch – Deutsch. Deutsche Übersetzung von Clemens-Tobias Lange nach der italienischen Fassung von Anna Bujatti.
15,4 x 27,7 cm. 112 Seiten auf japanischem *Kashu* Papier. Mit 25 Grafiken von Clemens-Tobias Lange, von bemalten und gestochenen Miraclonplatten gedruckt. Zwei der Grapiken wurden auf Indigo gefärbtes japanisches Ganpi (Konzome) gedruckt, aus dem auch die Vorsatzpapiere sind. Handsatz für den deutschen Text in Trump Mediäval 14/21pt. Der chinesische Satz wurde von Fabian Sanders in Kaishu und Songti gesetzt. Druck, Buchdruck, von Clemens-Tobias Lange.
Blockband von Burkhart Zwang. Weiche Buchdeckel aus französischer Taftseide, bespannt mit Ganpi (Konzome) Papier. Rücken aus Ebenholz, bedruckt im Siebdruck. Schuber bezogen mit Ganpi (Konzome).

Auflage 115 + VIII signierte und numerierte Exemplare. CTL-Presse 5
Den Nummern 1-15 liegen 4 signierte Originalgrafiken bei, Weiß auf dunkles Ganpi gedruckt.
Hamburg 1992

Notaio Giacomo da Lentini / Guido delle Colonne / Pier della Vigna / Rinaldo d'Aquino / Jacopo Mostacci
La Scuola Siciliana,
Die Sizilianische Dichterschule
Italienisch – Deutsch. 2 Bände, 35,3 x 26 cm, auf sizilianisches *Alcantara* Papier gedruckt.
Band 1, 52 Seiten mit der *diplomatischen* Version der Texte. Handsatz in Nicolas Cochin 12/18 pt. Mit 7 farbigen Originalgrafiken (Hochdruck Mischtechnik) von Clemens-Tobias Lange. Vorsatzpapier, farbig bedrucktes *Alcantara* 'blu' Auflage 95 + 7 e.a.
Band 1, in flexiblen Kupferbuchdeckeln von Christian und Thomas Zwang, feueroxydiert von Clemens-Tobias Lange mit Kupfer-, Silber- und Eisensalzen. Schwarzer Lederrücken. Die Exemplare No 25 Ed. de tête und 7 e.a. mit Glasdeckeln der Glasbläserei Seguso, Murano. Das Glas enthält sizilianisches Obsidianglas, die Aussenseiten der Buchdeckel wurden mit Obsidianglassand beschichtet.
Band 2, 56 Seiten, mit der *kritischen* Italienischen Version der Texte, von Prof. d'A.S. Avalle und Prof. Roberto Antonelli für diese Ausgabe durchgesehen und mit der deutschen Übersetzung von Tobias Eisermann, Christoph Hoch und Bruno Lill. Der Schriftfont *ctlCochin* wurde für diese Ausgabe gezeichnet. Druck, Buchdruck. Ungeheftete Lagen, eingeschlagen in Alcantara Papier.
Band 1 und Band 2 liegen zusammen in einer Metallbox. CTL-Presse 6
Hamburg – Venezia 1994/95

Fernando Pessoa
Wahrheit und Aspirin
Portugiesisch-Deutsch. Deutsche Erstausgabe von 24 der 32 Gedichte, übersetzt von Burghard Baltrusch und Tobias Eisermann. 34 x 19,5 cm, 136 Seiten auf handgeschöpftem Chinapapier. Mit 16 Originalgrafiken von Clemens-Tobias Lange, in Buchdruck auf dunkelblauem Chinapapier. Text, Handsatz in Vendôme (in Schwarz) und in Vendôme gras (in Goldgelb) 10/28 pt. Paginas (in Azurblau) gedruckt. Unterschiedliche Horizontlinien dienen als Ornament aller Gedichtanfänge.
Blockband von Thomas Zwang mit Buchdeckeln aus schwarzem Gummi mit einem Muster von Clemens-Tobias Lange, für diese Ausgabe von Nofori, Bologna, im Spritzguss hergestellt. Buchrücken aus *Ebonit* (Hartgummi) für diese Ausgabe von den NYH (New York Hamburger Gummiwaaren Compagnie) hergestellt, dann gefräst von Visconti, Florenz und von Clemens-Tobias Lange mit einer Rückengravur versehen. Schuber in Birkenholz.
Auflage 148 + VII numerierte und signierte Exemplare. CTL-Presse 7
Hamburg 1997
1998 mit dem ersten Preis des Walter Tiemann Wettbewerbes ausgezeichnet.

Cinghiz Aitmatov (Tschingis Aitmatow)
Das Lied des Akyn
песня акына
In Kirgisisch, Russisch und Deutsch; Kirgisisch von Sachro Sakirova Deutsch von Friedrich Hitzer.
40 x 22,5 cm. 48 Seiten auf hellblauem Chinapapier. Mit 48 Originalgrafiken von Clemens-Tobias Lange nach fotografischen Vorlagen von Jutta Schwöbel aus Hamburg.
Der Text wurde in drei Alphabeten gedruckt: Das Uigurische ist eine digitale Aufarbeitung der Handschrift von Michael Weiers, das Kyrillische wurde in einem von Clemens-Tobias Lange modernisierten Kirchenkyrillischen Font gedruckt, (*ctlCirillitza* 14/20 pt) und das lateinische Alphabet wurde mit der *ctlCochin* gedruckt. Pappband von Thomas Zwang; Bezug von Fedrigoni, bedruckt, und Titel (Russisch) geprägt. Das Buch liegt zusammen mit zwei Grafiken in einer Mappe mit Titelprägung (Uigurisch). Diese Grafiken, 39,8 x 140 cm, wurden mit Motiven Jutta Schwöbels, Weiss auf weißes Chinapapier gedruckt und signiert.
Schuber aus Birkenholz
Auflage 100 Exemplare + VIII e.a. numerierte Exemplare. Alle Exemplare signiert von Jutta Schwöbel und von Clemens-Tobias Lange; 5 Exemplare wurden von Tschingis Aitmatow signiert. CTL-Presse 8
Hamburg 2002

EDIZIONI CTL
LIBRI D'ARTISTA

Yoko Tawada, Ein Gedicht für ein Buch
Mit 21 Fotografien von Stephan Köhler auf 11 Bögen.
31,5 x 21,7 cm. 44 Seiten. Analoge Silber-Gelatine-Prints auf handgeschöpftem Kozo-Ganpi Papier von Stephan Köhler, Gifu, Japan. Beschichtung und Herstellung der Prints in der Werkstatt der CTL-Presse im Friesenweg in Hamburg, Stephan Köhler und Clemens-Tobias Lange. Komposition, Gestaltung, Satz in *Gill* und Buchdruck Clemens-Tobias Lange. Lose Bogen in Umschlag aus naturfarbenem Galuschatleder mit grauem Wildlederspiegel von Thomas Zwang.
Erstausgabe.
Auflage 45 + XV e.a. EDIZIONI CTL 1
Hamburg 1996

Georges Adéagbo
The Story of the Lion – Franchement
Erstausgabe. Text in Französisch von Georges Adéagbo mit Übersetzung ins Englische von Linda Struck und ins Deutsche von Tobias Eisermann. Mit Fotografien von Stephan Köhler und von Clemens-Tobias Lange.
25,7 x 22 cm; sieben sechsseitige Folder auf Offsetkarton.
Fotografien von der Installation Adéagbos auf der 48. Biennale di Venezia wurden zunächst auf handgeschöpftes Papier abgezogen und dann reproduziert. Der Text des Künstlers ist handschriftlich in negativ gedruckt. Übersetzungen in Bembo. Offsetdruck, lackiert. Mappe mit Polyesterrücken. Bedruckt in Siebdruck von Ute Behling, Hamburg.
Auflage 330 Exemplare. EDIZIONI CTL 2
Venezia – Hamburg 1999

Ed. de tête: Eine 1:1 Wiedergabe einer Installation, die Georges Adéagbo anlässlich der Arbeit am Künstlerbuch The *Story of the Lion* in der Werkstatt der CTL-Presse gemacht hat. Texte in Französisch. Reproduktion aller Objekte seiner Installation direkt mit Fotokopierer auf englisches *Gilclear*, Georges Adéagbo, Stephan Köhler und Clemens-Tobias Lange.

25,7 x 22 cm. 62 Seiten. Einband in *Alcantara* der Sicars, Sizilien, ohne Aufdruck.

Auflage 15 + 3 e.a. Exemplare

Die Exemplare der Ed. de tête kommen zusammen mit einem von Georges Adéagbo mit Weiss signierten Band *The Story of the Lion*.

MEXICO

Catalino's Letters

Mit 33 Fotografien von Stephan Köhler. Briefauszüge des Mexikaners Catalino an Stephan Köhler) in Spanisch mit Englischer Übersetzung von Julie Penzel-Althoff.

17,6 x 49,5 cm 2 Bände mit jeweils 44 Seiten. Analoge Silber Gelatine Prints auf handgeschöpftes Kozo Ganpi *Scricciola* Papier von Stephan Köhler. Gestaltung und Komposition, Beschichtung der Papiere und Verarbeitung, sowie Satz und Druck in Gill Sans, Clemens-Tobias Lange.

Lose Bogen 100 x 17 cm mit elastischer Stahlklammer gehalten. Schwarze Leineneinbände, bedruckt und mit roten Spiegeln aus Rohseide von Thomas Zwang. Metallrücken, mit Siebdruck bedruckt, Holzschuber.

Auflage 30 + V e.a. + 1 *Beleg,* Exemplare, numeriert und signiert.

EDIZIONI CTL 3

Hamburg 2000

Viaggiare

Mit je einem Gedicht von Domenico Brancale (Erstausgabe) und von Stefano Vincieri (deutsche Erstausgabe) in Italienisch und Deutsch.

15,3 x 20 cm. 18 Seiten und eine Fahrkarte der *Ferrovia dello Stato* (Italien), mit zwei fünffarbigen Originalgrafiken in Buchdruck von Clemens-Tobias Lange. Weiche, daunengefüllte Ganpi-Buchdeckel von Clemens-Tobias Lange. Gravierter Acrylglasrücken von Alexander Blomberg.

Auflage 11 + VI numerierte und signierte Exemplare und 1 Beleg.

EDIZIONI CTL 4

Hamburg 2005

Die Exemplare mit den Nummern 1-11 wurden in einer Sammelkassete mit Acrylglasdeckel mit dem Titel 'Vom Unterwegs ins Unterwegs', zusammen mit Arbeiten von Tina Flau, Susanne Nickel, Reiner Fest und Sabine Golde ausgeliefert, als Projekt des Neuen Kunsthauses Ahrenshoop. VI römisch numerierte Exemplar wurden auf Wunsch mit einem flexiblen Acrylglasschuber ausgeliefert.

OHNE WOLKEN

Mit einem Text aus dem *Li sao* von Qu Yuan

Chinesisch und Deutsch, in der Übersetzung von Andrea Seltmann.

22,8 x 40,2 cm. 52 Seiten. Mit 17 Originalgrafiken, darunter 14 Irisdrucke (Buchdruck) und eine *Photogravure* (Tiefdruck) von Clemens-Tobias Lange auf Japanpapieren 43g und 19g. Titel auf Spinnakertuch. Einband Segeltuch 540g, Clemens-Tobias Lange und Jenny Diekmann, Hamburg. Schuber aus Acrylglas mit Innengravur des Buchtitels von Alexander Blomberg.

Auflage 25 + 6 e.a. Exemplare. EDIZIONI CTL 5

Hamburg 2006/2007

ქოველნი წმინდანნი OnniSanti

neun Heiligenportraits.

43,5 x 29 cm. 42 Seiten. Mit 18 *Photogravuren* auf BFK Rives 210g gedruckt von Clemens-Tobias Lange in der Druckwerkstatt von Walter Melcher in Kärnten, Österreich. Satz und Druck der Bild-Rückseiten mit einem transparent grünem Spiegel, mit Kirchengrundrissen und mit den Namen der Heiligen in Georgisch, im Atelier der CTL-Presse. Pappband und Kassette mit Titelprägung von Thomas Zwang. Einbandpapier *Richard de Bas* mit Bienenwachs behandelt und bedruckt von Clemens-Tobias Lange.

Auflage 15 numerierte und signierte Exemplare + 2 e.a. Exemplare. 3 Exemplare Ed. de tête mit einer *Suite* der Graphiken, alle Blätter numeriert und signiert. EDIZIONI CTL 6

Hamburg – Klagenfurt – Venezia 2007

Domenico Brancale

GHIACCIATURE I

24 x 38,5 cm. 48 Seiten auf Japanischem Ganpi-Baumwoll-Papier beschichtet mit lichtemfindlicher Fotogelatine. Mit 9 Fotografien (Luftaufnahmen Sibiriens), und mit 3 im Siebdruck überdruckten Foto-Belichtungen von Clemens-Tobias Lange. Mappe aus französischem Moulin de Larroque, Colombe 600 mit Titelprägung von Clemens-Tobias Lange. Geprägte Kassette von Thomas Zwang, aus Sizilianischem *Alcantara* blú.

Auflage 9 + 1 e.a. numerierte, signierte Exemplare. EDIZIONI CTL 7

Hamburg 2010

MECHACHAL – SHEWA BER

Texte aus der Bibel, Amharisch und Deutsch und dem Qu'ran, Arabisch, ein jüdisches sowie ein persisches Gebet in Englisch und ein Gebet von San Francesco d'Assisi in Italienisch. Mit 11 Fotografien von Clemens-Tobias Lange.

84 Seiten. 9 Stoffbogen aus zwei verschiedenartigen Stoffen zusamengesetzt, die auf dem *Shewa Ber* Markt in Harar, Äthiopien besorgt wurden im Format 18,8 x 35 cm und Papierseiten (BFK Rives) für die Texte im Format 16,2 x 31,1 cm. 10 Chine-collée *Photogravuren* auf auf Stoff gedruckt. Ausserdem Buchdrucktafeln nach äthiopischen Vorlagen u.a. aus dem Museum in Harar in Buchdruck.

Koptische Bindung mit Bambusdeckeln und Stoff von Clemens-Tobias Lange. Gelbe Leinenkasette mit Siebdruck von Julia Büttelmann, Berlin.

Auflage 25 Exemplare + VII römisch numerierte und signierte Exemplare. EDIZIONI CTL 8

Hamburg – Harar 2011/2012

» LIBRETTI «

Yoko Tawada

Ein Gedicht in einem Buch

mit Fotografien von Stephan Köhler.

Xerofaksimile des Bandes *Ein Gedicht für ein Buch*, Edizioni CTL.

21 x 14,8 cm. 44 Seiten auf Schoellershammer Transparentpapier. Blockband mit schwarzen Einbandpapier und weisser Fotokopie, zwei Acrylclips.

Auflage 1.000 Exemplare. Hamburg 1996. Libretto 1

1996 ausgezeichnet von der Stiftung Buchkunst.

Fernando Pessoa / Álvaro de Campos,
Ich brauche Wahrheit und Aspirin

Kleine Ausgabe mit den Texten aus dem Band der CTL-Presse *Wahrheit und Aspirin*. Einführung der Übersetzer Burghard Baltrusch und Tobias Eisermann.

21 x 14,8 cm; 112 Seiten. Fotosatz in *Vendôme* und *Vendôme gras*, Offestdruck auf 60 g Dünndruckpapier. Einband- und Vorsatz aus handgeschöpftem Chinapapier, Buchdruck.

Auflage 2.000 Exemplare, die ersten 999 numeriert. Libretto 2

(Krems) Hamburg 1998

Susanne Wenger, Trankreatürliche Osmosen

Erstausgabe. 21,7 x 17 cm. 76 Seiten. Siebdruck der Texte auf englisches *Gillclear*, die Bleistiftzeichnungen wurden mit einem analogen Fotokopierer einkopiert.

Auflage 550 Exemplare. 425 Exemplare in schwarzem 300g Fotokarton mit Siebdruck in Glanzschwarz.

125 numerierte Exemplare Ed. de tête, alle signiert von der Künstlerin, mit *Kassai* Stoff aus Zaire. Libretto 3

Hamburg 1999

Ventidue colori al secondo

21 x 15 cm. 56 Seiten. *Xerographie* und Laserdruck. Herausgegeben von Roberta Polizzi.

Bedruckter Leineneinband mit Acrylclips.

Auflage 200 Exemplare. Libretto 4

Hamburg 2000

Dimitris Lyacos, Nyctivoe

2 Bände, jeweils 48 Seiten. Band 1, Griechisch, Band 2, Deutsch in der Übersetzung von Nina-Maria Jaklitsch.

23,6 x 15 cm. Gestaltung, Satz, 2 Illustrationen und Buchdruck mit *Gill und GreekGillctl* auf *Alster* Werkdruckpapier, Clemens-Tobias Lange.

Auflage 370 Exemplare. Englische Broschur auf f-color, mit Siebdruck. 40 numerierte Exemlare Ed. de tête, wurden auf Tyvec gedruckt. Englische Broschur in englischem Summerset, mit einer Originalgraphik mit Lack und Asche von Clemens-Tobias Lange. Pappschuber, genutet. Libretto 5
Hamburg 2001

Albino Pierro,
Curtelle a lu sóue / Messer in der Sonne
33 Gedichte in Tursitanisch Deutsch und Italienisch. Italienisch von Albino Pierro, deutsche Übersetzung und Einführung von Tobias Eisermann und eine Anmerkung von Domenico Brancale. Mit kleinen Zeichnungen auf den Textseiten.
21,5 x 13,5 cm. Satz in *Caslon* e *Caslon Semibold*, Offsetdruck des Textteils, FVA, Fulda.
250 signierte und numerierte Exemplare Ed. de tête. 208 Seiten mit 26 Analogfotografien auf 56 Seiten in Buchdruck auf Lukanisches *carta'camàsce* Brotpapier aus Tursi. Flexibler Einband mit englischem *Summerset* Papier mit Prägedruck.
5 Exemplare Ed. de tête mit Zeichnungen auf den Fotoseiten von Clemens-Tobias Lange.
750 Exemplare Taschenbuchausgabe mit 160 Seiten mit allen Texten.
ISBN 3-00-010273 Libretto 6
Sant'Arcangelo – Hamburg 2002/2003

NEW MEXICO Catalino's Letters
Kleine Faksimile Ausgabe des Künstlerbuches MEXICO (EDIZIONI CTL, 2000)
Mit 33 Fotografien von Stephan Köhler. Briefauszüge des Mexikaners Catalino an Stephan Köhler) in Spanisch mit Englischer Übersetzung von Julie Penzel-Althoff.
7,7 x 22 cm. 2 Bände mit jeweils 44 Seiten. Laserdruck auf Alster 90g, CTL-Presse, in schwarzem Fotokarton 380g bedruckt und mit Rückenprägung.
650 Exemplare. Libretto 7
Hamburg 2009

von 2003 bis 2007
» 'A CAMÀSCE «
Jährlich im Hochsommer erscheinende Autorenpublikation.
Herausgegeben von Domenico Brancale

'a camàsce 3
Textbeiträge von Nino De Vita, Adriano Napoli, Franco Loi, Benjamin Florance, Tobia Eisermann, Arturo Federico, Roberto Roversi, Vitaniello Bonito, Giovanni Falsetti, Domenico Brancale, Giacinto Scelsi, Francis Ponge, Hervé Bordas; ein Gespräch mit Castor Seibel und Bilder von Marcello Tedesco, Clemens-Tobias Lange und Hervé Bordas.
13,5 x 20 cm. 64 Seiten. Offset- und Buchdruck. Druck des Textes, Colorlito, Milano; Druck des Umschlags, Clemens-Tobias Lange. Geheftet, Englische Broschur.
Auflage 200 + 15 e.a. numerierte Exemplare.
Hamburg 2003

'a camàsce 4
Textbeiträge von Adriano Napoli, Patrizia Cavalli, Franco Loi, Fabrizio Dall'Aglio, Nino De Vita, Enrico Testa, Aurelio Giordano, Arturo Federico, Domenico Brancale, Castor Seibel, Salvatore Toma. Lorenzo Kasper, Jonny Costantino, Hervé Bordas, ein Brief von Luigi Nono. Bilder von Simone Pellegrini, Giacinto Cerone und Clemens-Tobias Lange.
13,5 x 20 cm. 48 Seiten. Offset- und Buchdruck, Metallklammerbindung, Englische Broschur.
Auflage 198 + 18 e.a. numerierte Exemplare.
Hamburg 2004

'a camàsce 5
Texte von Franco Loi, Domenico Brancale, Ivano Ferrari, Adriano Napoli, Sandro Penna, Castor Seibel, Jonny Costantino, Pasquale Di Palmo, Gian Ruggero Manzoni, Stefano Vincieri, Marco Munaro, Mauro Leone und Herbert Sax, ein Epigraph von E. M. Cioran. Bilder von Simone Pellegrini, Herbert Sax, Silvia Soliani und Clemens-Tobias Lange.
13,5 x 20 cm. 48 Seiten. Offset- und Buchdruck, Metallklammerbindung, Englische Broschur.
Auflage 200 + 16 e.a. numerierte Exemplare.
Hamburg 2005

'a camàsce 6
Texte von Amedeo Giacomini, Salvatore Toma, Michele Ranchetti, Francesco Gabellini, Jolanda Insana, Luciano Cecchinel, Luigi Bressan, Domenico Brancale, Gian Piero Bona, Michele Sovente, Gianni Priano, Pasquale Di Palmo, Fabrizio Dall'Aglio, Flavio Santi, Paolo Febbraro, Mauro Leone, Pierluigi Cappello und Gianluca Pulsoni. Bilder von Giorgio Bertelli, Clemens-Tobias Lange, Gaetano Orazio, Nazario Zambaldi und eine original Tuschezeichnung von Hervé Bordas.
13,5 x 19,7 cm. 64 Seiten. Offset- und Buchdruck, Metallklammerbindung, Englische Broschur mit Papier von Barcham Green.
Auflage 200 + 18 e.a. numerierte Exemplare.
Hamburg 2006

'a camàsce 7 – la dernière

Herausgegeben von Domenico Brancale und Clemens-Tobias Lange. Texte von Pierluigi Cappello, Eugenio De Signoribus, Luciano Cecchinel, Michele Ranchetti, Franco Loi, Attilio Lolini, Gian Piero Bona, Eva Taylor, Flavio Ermini, Edoardo Zuccato, Nelvia Di Monte, Mario Specchio, Domenico Brancale, Jolanda Insana, Marco Dotti, Jonny Costantino, Castor Seibel, Ferruccio Masini und Hijikata Tatsumi. Bilder von Walter Melcher, Paolo Moretto, Simone Pellegrini und ein Acquarell von Silvia Soliani.

13,5 x 19,8 cm. 88 Seiten und ein eingelegtes gelbes Chinapapier. Druck, Offset- und Buchdruck. In das Bild Paolo Morettos hat der Künstler auf jedem Druck eine Horizontlinie gemalt. Gestaltung Clemens-Tobias Lange.

Metallklammerbindung, Englische Broschur mit Papier von Barcham Green.

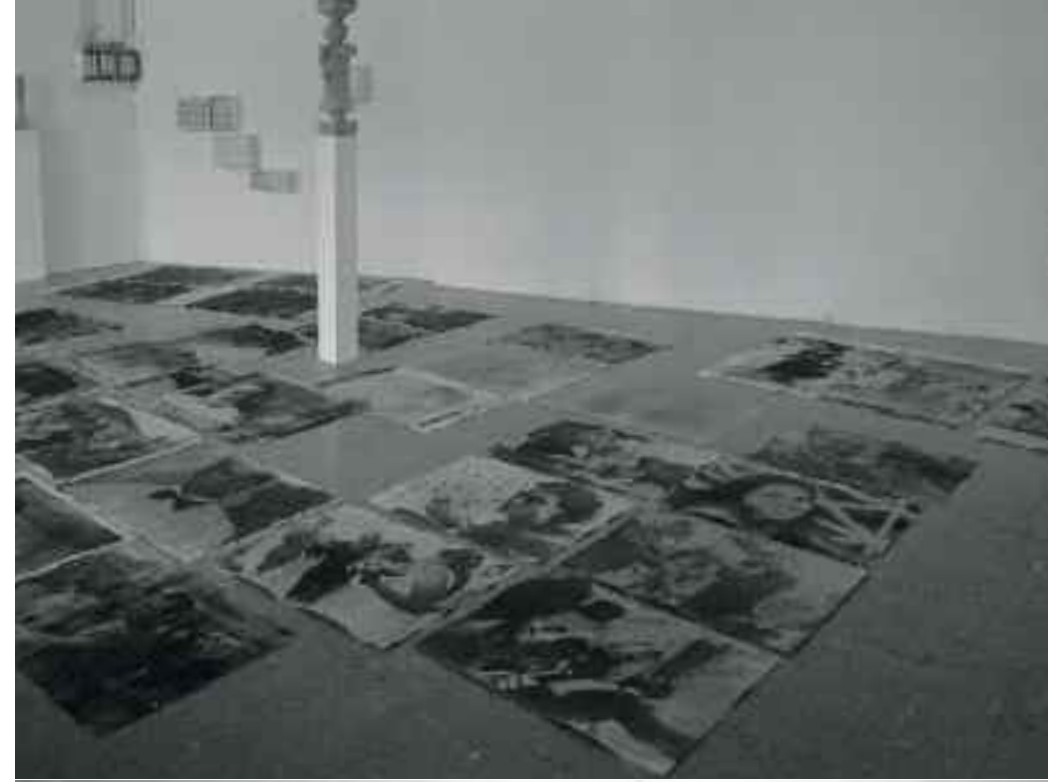
Auflage 200 + 18 e.a. numerierte Exemplare.

Hamburg 2007

Abbildungen auf den vorangehenden Seiten: S. 97, Ausstellung *Poesia per i Sensi*, Libri d'artista di Clemens-Tobias Lange, Biblioteca Nazionale Marciana, Venezia San Marco, Sale Monumentali, November 2007. / **S. 99** oben: Ansicht der Biblioteca Nazionale Marciana von der Piazzetta San Marco im November 2007.

Abb. rechts: oben: *Un matrimonio in Lucania, Fotografie Clemens-Tobias Lange*, Galerie Holzhauer Hamburg, 4. Triennale der Photographie Hamburg, Ausstellungsaufbau. / unten: 8. Velada de Santa Lucia, Maracaibo, Venezuela 2008.

Abbildungen auf den folgenden Seiten: S. 103 *CTL-Presse Clemens-Tobias Lange und UN ANNO UN LIBRO Till Verclas, Künstlerbücher*, in der Johannes A Lasco Bibliothek, Emden 2005. / **S. 105** oben: 9 ABI, Centre Pompidou, Paris, 2010. unten: El Libro de Artista, Feria Internacional del Libro de Bogotá, 2010.



Private und öffentliche Sammlungen

Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel.
Bibliothèque Nationale de France, Paris.
Biblioteca Nazionale Marciana, Venezia.
Österreichische Nationalbibliothek, Wien.
Bayerische Staatsbibliothek München.
Kunstbibliothek Berlin.
Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg.
Toyota Municipal Museum of Art, Japan.
Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover.
Landesbibliothek Coburg.
Klingspor Museum, Offenbach.
Museum Meermanno, huis van het boek, Den Haag.
Staats-und Universitätsbibliothek Frankfurt Main.
Universitäts- und Landesbibliothek Münster.
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.
Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart.
Neues Museum Weserburg, Bremen.
Stiftung Lyrik Kabinett, München.
Casa di Goethe, Rom.
MAK, Wien.
Kunsthalle Krems.
Hamburger Kunsthalle, Hamburg.
Museum der Arbeit, Hamburg.
Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.
Stedelijk Museum, Amsterdam.
Victoria and Albert Museum, London, UK.
St. John College, Library, Oxford, UK.
Metropolitain Museum, New York, NY, USA.
University of Wisconsin, Madison, WI, USA
Lafayette College, Easton, PA, USA.
The Walker Art Center, Minneapolis, MN, USA.
The New York Public Library, NY, USA.
The Department of Printing and Graphic Arts, Harvard, MA, USA.
The Museum of Modern Art, MOMA, New York, NY, USA.
J. Paul Getty Center, Research Library, Los Angeles, CA, USA.
The University of Georgia, Athens, GA,USA.
The Baltimore Museum of Art, Baltimore, MD, USA.
Honnold / Mudd Library, Claremont, CA, USA.
Claremont College, Denison Library, Claremont, CA, USA.
P.S.1 Contemporary Art Center New York, NY, USA.
Center for Creative Photography, Tucson, AZ, USA.
Columbia University, New York, NY, USA.
University of Delaware, Newark, DE, USA.
Florida Atlantic University - Jaffe Collection, Boca Raton, FL, USA.
Joan Flasch Artists' Books Collection, Chicago, IL USA.
Stanford University Library, Stanford, CA, USA.
M. Clapp Library, Wellesley College, Wellesley, MA, USA.
Gail R. Gilbert University Libraries, Louisville, KY, USA.
Chapman University Special Collections, Leatherby Libraries, Orange, CA, USA.
Davidson Library, UCSB, University of California Santa Barbara, CA, USA.
Newberry Library, Chicago, IL, USA.
Multnomah County Library, Portland, OR, USA.
Reed College, Portland OR, USA.
University of Connecticut, CT, USA.
University of California, William Andrews Clark Memorial Library, CA, USA.
Minnesota Center for Book Arts, Minneapolis, MN, USA.
Smith College, Neilson Library, Northampton, MA, USA.
Athenaeum, S. Diego, CA, USA.
The Art Library at Oberlin College, Oberlin, OH, USA.
Saint Benedict's College/Saint Joseph's University, St. Joseph, MN, USA.
Joseph Regenstein Library, University of Chicago, IL, USA.
UWE University of West England, School of Arts, Department of Art and Design, Bristol, UK.
Library Winchester School of Art: artists' book collection, Southampton, UK
Helen Bacon Library, University for the Creative Arts, Farnham, Surrey, UK.

Preise und Auszeichnungen

7 Prämiierungen der Stiftung Buchkunst, *Die Schönsten Bücher Deutschlands*.
Eine Medaille der Stiftung Buchkunst, *Die Schönsten Bücher aus aller Welt*, 1994, für *Die Geschichte des Fräulein Ren*.
3. Preis der Stiftung Buchkunst 1999, *A Visit to the Dreambookseller.*
Programmprämie 1999, Verlagspreis der Hansestadt Hamburg.
1 Preis Walter Tiemann Wettbewerb 1998 für
Fernando Pessoa, *Wahrheit und Aspirin*
Antiquaria Preis für Buchkultur, Ludwigsburg 2012.
Auszeichnungen im Kontext Möbeldesign in Italien, Mobile E'Motivo 1987-1988 in Venedig, Padova

Bibliographie und Presse (Auswahl)

R. Quadflieg, »Centodieci su centodieci oder Clemens-Tobias Lange und die CTL-Presse«, Illustration 63, November 1995, S. 88-92 / I. Shapiro, »Ein Gedicht für ein Buch: some words«. The print Collector's Newsletter, vol. XXVII, n° 2, mai-juin 1996, S. 51-52 / C. Picaud, »Yoko Tawada, Ein Gedicht für ein Buch« Des livres rares depuis l'invention de l'imprimerie, Bibliothèque Nationale de France 1998, S. 245 / M. Z. Schröder »Rialto ist die Brücke zwischen Antiqua und Kursiv« Frankfurter Allgemeine, FAZ, 6 Nov. 1999 / Faszination Buch, Verein zur Förderung von Grafik und Buchkunst Leipzig, Leipzig 2000, S. 92-93 / Laura Canzano, »Il Vulcano placato in un libro«, ESOPO N. 83-84 – settembre-dicembre 2000, Edizioni Rovello Milano, S. 104-110 / K. Blomberg »Bücher zum Sammeln und Genießen, CTL-Presse«, Frankfurter Allgemeine Feuilleton, FAZ Net 21.12.2001 www.faz.net / J. Deumens, »Catalino Mexico«, Boekenliefhebbers en hun boeken, Meermano-Westreenianum S. 25, Den Haag, 2002 / R. S. Keyes, EHON The artist and the book in Japan, The New York Public Library, University of Washington Press, Seattle 2006, S. 264-265. / Clemens-Tobias Lange, 1988-2005, Das Künstlerbuch, Edition Hohes Ufer Ahrenshoop / C. Schroeder, »Von der Kunst ein Buch zu machen, Handwerk Design Kunst Tradition« - Hamburg 2007, Umschau, S. 172-173 / S. Padberg,» Poesie sichtbar machen« Literaturblatt, Jan./Feb. 2012 S. 6-7 / A. Lucius »Die Brücke zur Welt« Stuttgarter Zeitung, 14 Januar 2012, V1 / L. de Gregorio (Interview) in This Century's Review, journal for rational legal debate, no.I, Juni 2012 S. 3,5 und 54-57.

Ausstellungsbeteiligungen und Einzelausstellungen ab 1998 (Auswahl)

Des livres rares dépuis l'invention de l'imprimerie
28 April – 26 August 1998 Bibliothèque Nationale de France, Paris. *Katalog*

EHON, The Artist and the book in Japan
20 Oktober 2006 – 4 Februar 2007 New York Public Library, USA. *Katalog*

'75 jaar Best Verzogte Boeken
19 Oktober 2001 – 3 Februar 2002.
Museum Meermanno-Westreenianum Den Haag, NL. *Katalog*

Clemens-Tobias Lange »MEXICO« 4 – 30 April 2001 Literaturhaus Hamburg

Clemens-Tobias Lange CTL-Presse Un Anno Un Libro Till Verclas
23 April – 31 Mai 2004 Orell Füssli Krauthammer, Zürich, CH
25 Februar – 1 April 2005 Johannes A Lasco Bibliothek, Emden

The Artist Turns to the Book
24 Mai – 11 September 2005
J. Paul Getty Research Institute, Research Library, Los Angeles (CA) USA.

Resonance and Response
Juni 2005, Wellesley College, M. Clapp Library, Wellesley (MA) USA.

Das Künstlerbuch III
9 Juli – 12 September 2005 Kunsthaus Ahrenshoop

13+ Künstlerbücher aus Deutschland,
27 Juni – 20 August 2006 Toyota Municipal Museum of Art, Toyota, Japan.

Changing Horizons
22 Mai – 28 Juni 2006. Vishal, Haarlem, NL *Katalog*

Found in Translation
29 September – 9 Dezember 2006 Center for Bookarts, New York, USA
27 Januar – 28 April 2007 Minnesota Center for Book Arts (MN), USA
21 Februar – 22 März 2012 Millersville University, Sykes Gallery (PA), USA

Tre stanze Lucane, Clemens-Tobias Lange
21 Juni – 21 September 2007 IIC Italienisches Kulturinstitut, Hamburg.

Poesia per i Sensi, I libri d'artista di Clemens-Tobias Lange
1 November – 2 Dezember 2007
Biblioteca Nazionale Marciana, Sale Monumentali, Venezia . *Katalog*

8. Velada de Santa Lucia
7 März – 9 März 2008 Maracaibo, Venezuela. *Katalog*

Eine Hochzeit in Lukanien
10 April – 29 Juni 2008
4. Triennale der Photographie (11 – 20 April 2008). Galerie Holzhauer Hamburg, Hamburg. *Katalog*

Bartkowiaks Best
26 Januar – 27 Februar 2007 San Francisco Center for the Book, San Francisco, (CA) USA

Livres à disposition #7
5 – 7 Juni 2009, IMEC - Institut Mémoires de l'édition contemporaine abbaye d'Ardenne, Caen, (F)

10 Jahre Editionale Köln
9 Mai – 21 Juni 2009 Kunst- und Museumsbibliothek Köln

Kunstnerboken
24 September – 25 Oktober 2009 Tegnerforbundet, Oslo

MADE IN GERMANY, The Work of five Book Artists
13 Februar – 10 April 2009
University of Santa Barbara, California, (UCSB) Davidson Library, Santa Barbara, CA, USA. *Katalog*

Wunderbare Bücherwelsten Moderne Druckkunst aus Hamburg
10 Dezember 2009 – 11 April 2010 Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. *Katalog*

El Libro de Artista
12 – 23 August 2009 22 Bogotá International Book Fair und
11 – 23 August 2010 23 Bogotá International Book Fair

Gewürze, Gras und Gummi - Materialien und Techniken in neuen Malerbüchern
4 Februar – 29 Mai 2011 Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

Fine and Dirty: Contemporary Letterpress Art
7 Juli – 6 Oktober 2011 Minnesota Center for Book Arts, Minnesota (MN) USA.

Object Focus: The Book
18 November 2010 – 26 Februar 2011 Museum of Contemporary Craft, Portland (OR), USA

Gemeint ist das Unsichtbare, Künstlerbücher von Clemens-Tobias Lange
9 Februar – 27 Mai 2012, verlängert bis 11 Juni.2012
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. *Katalog*

Ausstellungen mit der Gruppe 13+

Berlin (D), Staatsbibliothek ‚Preussischer Kulturbesitz (2000)
Tokyo (JP), Takeo Gallery (2002)
Philadelphia (USA), The Print Center (2003/04)
Tallinn (EST), National Library of Estonia (2004)
Toyota (JP), Toyota Municipal Museum of Art (2006)
San Francisco (USA), San Francisco Public Library (2007)
Quedlinburg (D), Palais Salfeldt (2008)
Köln (D), Kunst und Museumsbibliothek Museum Ludwig (2008/09)

Wanderausstellungen mit der Stiftung Buchkunst - in Ländern aller Kontinente

Messeteilnahmen der CTL-Presse (Auswahl)

ABI - ArtistBook International 1994 Paris; 1995 New York; 1996 Köln; 1997 New York; und 2005, 2007, 2008, (2009), 2010 Paris
ARCO Madrid 1998 (E)
Art Basel 1996, 1997 (CH)
Art Frankfurt 1995, 2003, 2004, 2005, (D)
ArteLibro Festival del Libro d'Arte 2010, 2011 (Bologna, I)
Buch Basel 2005 und 2006 (CH)
BuchDruck Kunst im Berliner Kulturforum 1999 (Berlin, D)
CODEX INTERNATIONAL BOOKFAIR, 2007, 2009, 2011 (Berkeley, USA)
Editionale 2004, 2006 (Köln, D)
Seit 1988 jährlich Frankfurter Buchmesse (D)
Kunst Köln 2001, 2002 (D)
LAB London Artist Book Fair 1998, 1999, 2005 (UK)
Livres à disposition 2008, 2009 (F)
Quod Libet 2000, 2001, 2003 (Hamburg, D)
Salone del Libro Torino 1994, 2000 (I)
BuchLust Hannover 2009 (D)
Norddeutsche Handpressenmesse 2003, 2007, 2009, 2011 (Hamburg, D)
Triennale der Buchkunst, Druck und Buch, 2006 (Nürnberg, D)
Triennale der Fotografie Hamburg (D)
III Festival de libro de artista, HUMAN BOOK 2010, (Barcelona, E)
Feria Internacional del Libro de Bogotá, 2009, 2010 (Bogotá, CO)

Index

Vorworte	6	
Clemens-Tobias Lange	8	
Die Bücher der CTL-Presse	10	
Die Bücher der Edizioni CTL	38	
Die Libretti	74	
Die Zusammenarbeit mit Domenico Brancale	80	
Gianluca Pulsoni, *Blitze auf Papier*	82	(112)
Über Technik	84	
Calancographien (Silber-Gelatine Handabzüge auf Chinapapier)	86	
Bibliographie	96	
Anhang	104	

Fotografien / Bildnachweis wenn nicht gesondert beschriftet:
CTL-Presse: S. 5 r.; 12; 14, 16, 18, 20-22, 24-26, 30, 34, 38 l., 39, 40, 44, 48, 52, 56, 59, 64, 67-74, 77, 79, 81, 83, **87-92**, 97-101, 103 o., 105-107, 108 r., 109 r.; Thomas Kettler: S. 80; Jutta Schwöbel: S. 4; 8 u.; 10, 11, 13, 15, 17, 19, 23, 27-29, 31-33, 36-37, 42-43, 46-47, 50-51, 54-55, 57-58, 62-63, 65-66, 75 r., 85, 108 l., 109 l.;

Gianluca Pulsoni unterrichtet an der Universität La Sapienza in Rom, wo er einen Forschungsauftrag hat. Er ist Essayist, Filmkritiker und Berater.

Note
[1] aus *Il Nome del Inutile*
[2] Günther Lange in *Bilder und Zeichnungen*, Verlag am Goetheanum.
[3] Proceedings of the National Academy of Sciences (PNAS) Jan. 2012
http://www.pnas.org/content/early/2012/01/24/1111637109

Impressum

Dieser Katalog erschien anlässlich der Ausstellung
GEMEINT IST DAS UNSICHTBARE,
Künstlerbücher von Clemens-Tobias Lange
in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.
Projekt und Layout Clemens-Tobias Lange.
Das Gespräch von Pulsoni mit Brancale auf S. 1 ist in der Übersetzung von Gudrun Jäger verteilt auf den Seiten 3, 7, 9, 11, 39 und 75 abgedruckt;
der Text Pulsonis auf Seite 82 ist im Original auf S. 112 abgedruckt.
Die (italienische) Originalversion in voller Länge finden Sie im Netz (s.u.)
Druck, Grafiche Veneziane, Venezia auf Papier *Kiara* der Cartiere del Garda, Verona.
Einbandmaterial, Fedrigoni, Verona.
Auflage 550 Exemplare,

© CTL-Presse Hamburg, 2012

Links

CTL-Presse	
alle Links dieser Liste:	http://www.ctl-presse.de/katalog-2012/links.html
Homepage	http://www.ctl-presse.de
dieser Katalog als pdf	http://www.ctl-presse.de/katalog-2012/Katalog-2012.pdf
CTL-Presse, Artikel/Presse	http://www.ctl-presse.de/presse
Kalender mit aktuellen Terminen:	http://www.ctl-presse.de/aktuell.php
betr. MECHACHAL : SHEWA BER	http://www.zeit.de/reisen/2012-01/aethiopien-harar
Gianluca Pulsoni:	
Texte	http://www.ctl-presse.de/presse/glp-01.htm
(über)	
linkedin profile:	http://it.linkedin.com/in/gianlucapulsoni
on academia.edu:	http://uniroma.academia.edu/GPulsoni
betr. Aitmatow, Pferde in Zentralasien:	www.pnas.org/content/early/2012/01/24/1111637109

Futuro (ironia)

Wenn du losgehst, um Pralinen zu kaufen, kaufst Du, um die Pralinen zu würdigen, eine aufwändige Verpackung mit, die noch „dümmer“ ist als die Pralinen selbst. In unserem Fall liegt die Geschichte anders: Er hat das Buch schon, es ist schon fertig. Er hat es schon gedruckt: weiß. Zum Beispiel das Buch *Die Sizilianische Dichterschule*, das mit den Obsidianglas-Buchdeckeln war schon fertig. Er hat die Worte reingetan. Normalerweise beginnt der Drucker nach dem Text: Er dagegen beginnt davor. Er hat immer vorher angefangen. Und wahrscheinlich hat er – das weiß er selber nicht einmal – ein Archiv von tausenden von Büchern, in denen die Verse der nächsten tausend Jahre stehen werden.

LAMPI SU CARTA
Clemens-Tobias Lange

Saldare un debito. L'attenzione verso l'arte di un mago, un chiromante della carta, un devoto del segno. Per questo, oltre che per rivendicare ancora, perché ce n'è sempre bisogno, la profonda inattualità delle cose che ci premono e ci appassionano, lascio qui il mio, di segno. Non so cos'è. Forse una lettera, forse un appunto, forse una nota, forse un delirio... o forse solo una serie di parole, in fila, tra molto caso e molta necessità. Ma proverò a saldare un debito, nei confronti di quest'arte, ben sapendo che il debito, come sempre, e come nei migliori dei casi, è pressoché infinito.

Clemens-Tobias Lange è un grande artista. Tedesco d'origine, e quasi un veneziano d'adozione, studiò in Laguna e fu allievo e amico di Emilio Vedova. Qualcuno che sente la temperatura e la vita della carta, qualcuno che letteralmente fa i libri, direttamente ispirato dai luoghi che i libri *incorporano*, *eccedono*.

Estasi dell'immagine.

È come la luce che rimbalza nell'acqua, ma l'acqua è la carta, la luce è la grana. Non si vedono né si leggono le immagini dell'artista "chiromante" dell'immaginazione – è fotografo, tipografo ed editore – Clemens-Tobias Lange. Le sue immagini ti toccano. È una esposizione alla meraviglia: al sentimento dell' originario quindi, allo stupore primo, prima del pensiero.

Tutto questo perché per lui il supporto è l'immagine, e l'immagine – come la filosofia insegna – un segno. Così i suoi libri, opere che cullano in osmosi il linguaggio che dovranno contenere, se si pensa al bellissimo libro *composto* per ospitare La Scuola Siciliana; oppure ad un altro esempio, La Canzone di Akyn.

Allora, la poesia intarsiata nelle fibre di queste pagine si connota e si corrobora di un ulteriore alone di magnificenza e di alterità.

Ciò che poi è importante è un immaginario che si scorge tra le pieghe di queste carte, che è una deriva verso una atmosfera *orientaleggiante*... nebulosa ma formalmente precisa... in cui l'arte del ricamo fa il palio con l'intenzione ad essere in uno stato particolare. Satori.

E, come se non bastasse, i libri sono il talismano dei viaggiatori. O forse, solo della sola idea del viaggio, dell'erranza. Perché sono, anche, lo spazio dove i pensieri camminano. E lo sguardo si ferma.

Però i libri di Tobias avanzano con un procedere strano: fissano il linguaggio, si muovono con le loro immagini, frastaglianti, come fronde d'alberi nel vento, come la foresta di Macbeth verso di noi.

Il punto fisso in queste opere non c'è.

Però c'è una captatio benevolentiae che qua e là macchia o irradia le zone grigie della pagina con un *colore* specifico, una oratura sublime. Ocra o grigio, è un tocco e uno zampillo di sensazione. Lo sguardo allora si può perdere dentro e fuori. L'orlo che divide contenuto e contenitore non c'è. È in-finito. È il libro stesso. Il libro prima del linguaggio. Il libro prima dell'uomo.

E, ça va sans dire, l'immagine *pulsa* il sangue del libro. Ne è il cuore segreto – quello di Canetti, che sta nell'immaginazione del tempo, come misura ideale. Allora, si può dire anche una cosa in più, più o meno già *tra le righe* affermata: l'arte di Tobias fa vivere l'immaginazione, a discapito delle sue forme, attraverso le sue forme. Perché mi sembra chiaro: cos'è un libro, se non un linguaggio che immagina una storia, oppure una serie di pensieri, oppure una serie di emozioni? E cos'è l'immagine se non la percezione metaforica e metonimica della complessità irriducibile del reale?

Ecco allora il segno di Tobias. Una sovrapposizione tra libro e immagine, tra supporto e composizione. La costruzione di un cristallo che filtra, deposita e devia l'amalgama del colore di un pensiero. E tale sovrapposizione *ricrea* – dunque diverte e sollecita – il basso continuo dell'immaginazione *bambina*. Una felice quiescenza delle forme, per dare seguito al proprio istinto di mago incantatore di sé stesso. In balia di mille luci come di mille istinti. Come la solennità austera ed esoterica dei suoi calanchi e delle sue agavi.

Immagini da un altro mondo.

Gianluca Pulsoni, Primavera 2008 – Autunno 2011